

Sehr geehrte Mitglieder,

heute erhalten Sie einen Digitalen Sonder-Rundbrief zur #GeoWoche2021 mit gesammelten Calls zu Vorträgen, Diskussionen, Keynotes und Sessions.

Das unten stehende Inhaltsverzeichnis ist mit Hyperlinks versehen, sodass Sie mit einem Klick auf den Titel zum ausführlichen Call im Dokument springen. Das Verzeichnis ist nach Tagen und Uhrzeit sortiert.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Geo-Büro

VGDH - Digitaler Sonder-Rundbrief #GeoWoche2021

10.05.2021

Inhaltsverzeichnis

Dienstag, 05.10.2021 19:00

[DVAG - Christof Ellger, Heidi Megerle Geologisches - Erbe und Geotourismus: Aufgabe für die Geographie!](#)

[Valerie Graw, Andreas Rienow - „The future is urban, the data is smart“ – Analyse von urbanen Transformationsprozessen mit Volunteered Geographic Information, Social Media Geographic Information und Erdbeobachtung](#)

Mittwoch, 06.10.2021 10:00

[Benedikt Schmid, Stephan Liebscher - Postwachstumsgeographie und Kritische Geographie: Synergien und Trennlinien zweier Forschungsstränge.](#)

[Kristine Beurskens, Bettina Bruns, Judith Miggelbrink Geographien der Angst und Unsicherheit – Vom „Flüchtlingssommer“ 2015 bis zur COVID-19-Pandemie](#)

[VDSG - Thomas Rosenthal - Stuttgart 21 – eine virtuelle Exkursion mit Google Earth](#)

[AK Bildungsgeographie - Holger Jahnke, Tim Freytag - „Zwischen Realität und Virtualität – \(Neue\) Geographien der Bildung“ / „Between reality and virtuality –\(New\) Geographies of education and learning“](#)

[Martin Lanzendorf, Thomas Klinger - Nahmobilität und autoreduzierte Quartiersentwicklung: von der Nische zum Standard?](#)

[Sybille Bauriedl, Kirsten von Elverfeldt, Nadine Scharfenort, Ina Voshage \(in Kooperation mit dem AK Feministische Geographien\) - Arbeitsort Universität. Institutionelle Strukturen zwischen Exklusion und Inklusion.](#)

Mittwoch, 06.10.2021 14:30

[Benedikt Schmid - Postwachstum in der Stadt- und Raumplanung: Möglichkeiten, Grenzen, Initiativen](#)

[EnJust Netzwerk für Umweltgerechtigkeit - Florian Dünckmann, Benno Fladvad, Jonas Hein, Silja Klepp - Environmental justice in Human Geography and beyond: taking stock and assessing avenues for future research](#)

[AK Politische Geographie - Annika Mattissek, Veit Bachmann - Regional Political Geography: Zur Politischen Geographie von Region und Regionalentwicklung](#)

[Michael Krautblatter, Kirsten von Elverfeldt - Dynamik geomorphologischer Systeme im Klima- und Umweltwandel](#)

[Periurbane Räume im globalen Süden](#)

Donnerstag, 07.10.2021 14:30

[Klimawandel, Pandemien und die Veränderung von Migrationssystemen auf unterschiedlichen Maßstabsebenen](#)

[Jan Kordes, Stephan Liebscher, Barbara Orth - Warten, Scheitern, Ausprobieren – Empirische Humangeographie während der Pandemie. Ein Austausch unter Promovierenden und Post-Docs.](#)

[Lars Keller, Helga Kromp-Kolb, Johann Stötter - Transdisziplinäre Klimawandelbildung unter neuen Vorzeichen](#)

[Kirsten von Elverfeldt, Alice Pechriggl - Welche ethischen Grundsätze halten angesichts der Klimakrise?](#)

Donnerstag, 07.10.2021 19:00

Richard Bůžek, Michael Mießner - Geographien der Finanzialisierung

[AG Education and Communication for Sustainable Development - Transdisziplinäre Klimawandelbildung](#)

[Christina Fiene, Alexander Siegmund - Klimaanpassung interaktiv vermitteln – neue Wege in der Climate Change Education](#)

Scientists 4 Future - Kirsten von Elverfeldt - Das Scientists 4 Future - Netzwerk

[Matthias Garschagen, Michael Krautblatter - Naturgefahren und Risiken im Klimawandel der nächsten Dekaden](#)

[AK Polarlehrer – Rainer Lehmann – Lehrkräfte auf Polarexpeditionen](#)

Freitag, 08.10.2021 10:00

[COVID-19 – Geographien der Zäsur: Die COVID-19 Pandemie als Zäsur in der](#)

[Raumwahrnehmung UND Die COVID-19 Pandemie als Zäsur durch Digitalisierung](#)

[AK Fernerkundung - Carsten Jürgens - Jahrestagung des AK Fernerkundung: Fernerkundung für die Welt von morgen: Herausforderungen und Lösungsansätze für eine nachhaltige Entwicklung](#)

[Lizzie Richardson, Karin Schwiter - Digital geographies networking forum](#)

[AK Wohnungsmarktforschung - Jan Glatter, Sebastian Schipper - Digitale Jahrestagung 2021 des Arbeitskreis Geographische Wohnungsmarktforschung](#)

Sören Becker, Antje Bruns, Matthias Naumann - Aktuelle Forschungsperspektiven: Fossile, erneuerbare und andere Energiegeographien

[AK Naturgefahren/Naturrisiken - Matthias Garschagen, Alexander Fekete, Sven Fuchs - Transformationen im Umgang mit Risiken: Empirische Fälle und Fragen](#)

Freitag, 08.10.2021 14:30

[COVID-19 – Geographien der Zäsur II](#)

[AK Fernerkundung - Carsten Jürgens - Jahrestagung des AK Fernerkundung: Fernerkundung für die Welt von morgen: Herausforderungen und Lösungsansätze für eine nachhaltige Entwicklung](#)

[Itta Bauer, Sara Landolt, Carlotta Reh - Bildung - Markt - Gerechtigkeit: Neoliberale Trends und Alternativen](#)

[AK Wohnungsmarktforschung - Jan Glatter, Sebastian Schipper - Digitale Jahrestagung 2021 des Arbeitskreis Geographische Wohnungsmarktforschung](#)

Freitag, 08.10.2021 19:00

[Christin Bernhold, Christof Parnreiter - The dialectics of global uneven development and class relations on various scales](#)

[Kirsten von Elverfeldt, Christian Fridrich - Potenzial der Geographie – Maximierung versus Marginalisierung des Schulfachs Geographie \(und Wirtschaftliche Bildung\) in Deutschland und Österreich](#)

Samstag, 09.10.2021 10:00

[AK Geographische Handelsforschung - Alexandra Appel, Sina Hardaker - Einzelhandel in der Krise? – Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den Einzelhandel](#)

[Anna Regener - Aktuelle Impulse in der Historischen Geographie](#)

[Thomas Neise, Philip Völlers - Risiken und Krisen – Neue Denkanstöße für die Humangeographie?](#)

Dienstag, 05.10.2021

19:00 – 20:30 Uhr

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, für die Anfang Oktober geplante #GeoWoche2021, die dieses Jahr anstelle des Deutschen Kongresses für Geographie durchgeführt wird, bieten wir folgende Fachsitzung an:

[Geologisches Erbe und Geotourismus: Aufgabe für die Geographie!](#)

Fachsitzung der #GeoWoche2021 Dienstag, 5. Oktober 2021, 19.00 Uhr

Neben dem Diskurs um den Schutz der globalen Biosphäre und der Biodiversität gibt es weltweit eine (kleinere) Diskussion um das geologische Erbe der Erde, um dessen (Geo-)Diversität sowie um seinen Schutz und seine Inwertsetzung durch Geobildung und Geotourismus. International hat vor allem die International Union for Conservation of Nature (IUCN) das Themenfeld aufgegriffen, In Deutschland sind auf diesem Gebiet die Geoparks aktiv sowie weitere Initiativen wie der „Tag des Geotops“, das „Gestein des Jahres“ oder der Verbund „Steine in der Stadt“. Um Geotopschutz kümmern sich außerdem die Geo-logischen Landesämter und der Naturschutz.

Bei Geodiversität, Geoerbeschutz und Geotourismus sind Aspekte der Geowissenschaften, der Physi-schen Geographie und der Humangeographie eng miteinander verknüpft, und der Bereich bietet interessante Berufschancen für Absolventen/-innen der Geographie.

Format: Videokonferenz – mit Einführung in das Themenfeld, zur internationalen Diskussion und zum Stand der Situation in Deutschland; Kurzbeiträgen aus Forschung, Lehre und Praxis; Diskussion

Zielgruppen: Angesprochen ist die Fachöffentlichkeit aus Geographie und Nachbardisziplinen, aus Hochschule und Berufspraxis; eingeladen sind aber auch alle Interessierte aus Medien und Öffentlichkeit. Auch internationale Beiträge sind willkommen!

Wir laden herzlich zur Mitwirkung ein. Wir suchen Beiträge zu diesem Themenkomplex: Kurzvorträge, Berichte, Stellungnahmen. – Wenn Sie Interesse haben, schicken Sie uns bitte den Titel Ihres Beitrags und ein kurzes Abstract – an Christof.Ellger@geo-union.de.

Wenn Sie noch eine Frage dazu haben, melden Sie sich!

Mit besten Grüßen,

Christof Ellger (GeoUnion Alfred-Wegener-Stiftung) und Heidi Elisabeth Megerle (Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg)

19:00 – 20:30 Uhr

„The future is urban, the data is smart“ – Analyse von urbanen Transformationsprozessen mit Volunteered Geographic Information, Social Media Geographic Information und Erdbeobachtung

Jun. Prof. Dr. Andreas Rienow, Dr. Valerie Graw, AG Geomatik, Geographisches Institut, Ruhr-Universität Bochum

Fachsitzung, Parallele Session, alle Mitglieder der geographischen Community

Veränderungen der Landnutzung/-bedeckung vollziehen sich weltweit in unterschiedlichen räumlichen Ausprägungen und Intensitäten. Die Urbanisierung ist in diesem Zusammenhang ein ubiquitärer Prozess. Mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung lebt bereits in Städten. Auch wenn die bebauten Flächen weltweit nur 2-3 % der Landoberfläche ausmachen, ist ihr „ökologischer Fußabdruck“ unübersehbar. Vor allem landwirtschaftliche Flächen werden für die Ausweitung von Siedlungs- und Verkehrsflächen in Anspruch genommen. Die Analyse dieser Veränderungen auf Basis von heterogenen Geodatenquellen ist wichtig, um die zukünftige Entwicklung sozialer und ökologischer Parameter gekoppelter Mensch-Umwelt Systeme abzuschätzen. Die Fachsitzung thematisiert die Analyse urbaner Transformationsprozesse mit modernen Methoden zur Verarbeitung offener und massenhaft verfügbarer Geodaten und die Gewinnung thematischer Informationen aus Volunteered Geographic Information, Social Media Geographic Information und Erdbeobachtungsdaten zur Erfassung und Quantifizierung der Urbanisierung im Kontext von nachhaltiger Entwicklung (SDG 11).

Mittwoch, 06.10.2021

10:00 – 11:30 Uhr

Nahmobilität und autoreduzierte Quartiersentwicklung: von der Nische zum Standard?

Das Leitbild einer „Stadt der kurzen Wege“ sowie Ansätze einer autoreduzierten oder autofreien Quartiersentwicklung sind nicht neu. Vorzeigeprojekte wie Vauban in Freiburg haben bereits in den 1990er Jahren veranschaulicht, dass es gelingen kann, ein hochwertiges Wohnumfeld mit ausreichend Raum für Begegnung, Spiel und Nahmobilität zu gestalten. Dennoch blieb der Eindruck, dass solche Projekte ausschließlich in räumlichen und sozialen Nischen gelingen, gesamtgesellschaftlich aber keine Akzeptanz finden.

Es verdichten sich die Anzeichen, dass sich dies gerade ändert. Politische Programme und Förderinitiativen machen die Umverteilung des Straßenraums zu Gunsten des Fuß- und Radverkehrs, der Grüngestaltung und der Erhöhung der Aufenthaltsqualität zum Thema und finden parteiübergreifend Zustimmung. Zivilgesellschaftliche Akteure wie die Radentscheid-Bewegung setzen die Entscheidungsträgerinnen und -träger zusätzlich unter Druck und können teilweise weitreichende Maßnahmenpakete aushandeln, mit denen die Verkehrswende auch baulich und infrastrukturell sichtbar wird.

Es spricht also einiges für die These, dass die Förderung des Fuß- und Radverkehrs, die Planung autoreduzierter Quartiere und die Umverteilung des Straßenraums insbesondere in Städten immer häufiger von der Bevölkerungsmehrheit befürwortet werden. Die geographische und sozialwissenschaftliche Mobilitätsforschung trägt zu diesem Prozess bei, indem sie die Einflussfaktoren des zu Fuß Gehens und Radfahrens erfasst, analysiert und bewertet, die Auswirkungen von Straßenraumumgestaltungen und autoreduzierter Quartiersentwicklung auf Mobilitätsverhalten und Verkehrsmittelnutzung ermittelt und die entsprechenden Planungs- und Aushandlungsprozesse untersucht.

Für die Fachsitzung im Rahmen der #GeoWoche 2021 freuen wir uns, u.a. über quantitativ und qualitativ ausgerichtete Beiträge zu den Themenfeldern:

- Studien zu den Einflussfaktoren des zu Fuß Gehens (Walkability) und des Radfahrens
- Studien zur Umgestaltung des Öffentlichen Straßenraums zu Gunsten von nachhaltigen Mobilitätsformen, Aufenthaltsqualität und „grüner Infrastruktur“, insbesondere hinsichtlich der Effekte dieser Maßnahmen auf das alltägliche Mobilitätsverhalten.
- Studien zur autoreduzierten Quartiers- und Stadtentwicklung, insbesondere hinsichtlich der Effekte dieser Maßnahmen auf das alltägliche Mobilitätsverhalten.
- Studien zu den politischen Aushandlungs- und Governance-Prozessen im Zusammenhang mit der Umsetzung von Initiativen zur Förderung von Nahmobilität und autoreduzierter Quartiers- und Stadtentwicklung.
- Studien, die untersuchen, inwiefern die skizzierten Entwicklungen ein solches Transformationspotential entfalten können, dass sich die Standards der Stadt- und Verkehrsplanung dauerhaft verändern.

Wir laden ganz herzlich potentielle Referent*innen ein, ihre Vortragsvorschläge (auf Deutsch oder Englisch) einzureichen. Wir bitten Interessierte um einen Vortragstitel und eine Inhaltsangabe **ca. 200 Wörtern** bis zum **24. Mai 2021**. Bitte senden Sie ihre Vorschläge an Thomas Klinger (thomas.klinger@ils-forschung.de) und Martin Lanzendorf (lanzendorf@uni-frankfurt.de). Auch mit inhaltlichen und organisatorischen Fragen können Sie sich selbstverständlich gerne an uns wenden.

10:00 – 11.30 Uhr

Stuttgart 21 – eine virtuelle Exkursion mit Google Earth

Referent: StD Thomas Rosenthal, Fachleiter Geographie am Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Esslingen (Gymnasium)

In der Region Stuttgart wird seit vielen Jahren das Projekt „Stuttgart 21“ diskutiert, das Bahn- und Städtebauliches Projekt zugleich ist. Diese raumordnerische Maßnahme führt zu entscheidenden räumlichen Veränderungen und sie bestimmt zugleich die gesellschaftliche und politische Diskussion weit über die Grenzen Baden-Württembergs hinaus. Schon viele Exkursionen führten in die betroffenen und angrenzenden Stadtteile von Stuttgart.

Doch nicht für jeden besteht die Möglichkeit, sich auf einer Exkursion vor Ort ein Bild von den raumprägenden Auswirkungen dieses Projektes zu machen. Da kann der virtuelle Globus Google Earth sehr nützlich sein. In diesem Vortrag soll es an ausgewählten Stationen rund um den Stuttgarter Hauptbahnhof um Erkundungen gehen, die mit standortbezogenen Frage- und Aufgabenstellungen im geographisch verortbaren virtuellen Raum durchgeführt werden. Auch Orts- und Projektkundige können sich die räumlichen Zusammenhänge auf einfache Art und Weise neu klar machen.

10:00 – 11:30 Uhr

Postwachstumsgeographie und kritische Geographie: Synergien und Trennlinien zweier Forschungsstränge

Sitzungstermin: Mittwoch, 06.10.2021, 10h00 - 11h30

Abstract: Im Kontext sich verschärfender sozialer und ökologischer Krisen wenden sich ForscherInnen aus der Geographie und benachbarten Disziplinen der Frage nach den Möglichkeiten und Grenzen einer sozialökologischen Transformation zu (s. bspw. Brokow-Loga und Eckardt 2020; Lange et al. 2020). Insbesondere unter dem Stichwort ‚Postwachstum‘ wird in diesem Kontext von einigen AutorInnen eine Abgrenzung hin zu Nachhaltigkeitsperspektiven vorgenommen, die weitgehend in bestehenden markt- und wachstumsfokussierten Institutionensystemen, Diskursen und Praktiken verhaftet bleiben. Mit der Betonung von Fragen nach sozialer Gerechtigkeit und ökologischer Verträglichkeit fernab kapitalistischer Gesellschaftsverhältnisse werden dabei grundlegende Themen der kritischen Geographie verhandelt.

Die Debatte um Postwachstumsgeographien wird jedoch in zweifacher Weise losgelöst von der kritischen Geographie geführt: In der geographischen Forschung zu Postwachstum bleiben einerseits feministische, postmigrantische und post- bzw. dekoloniale Perspektiven, die in der kritischen Geographie artikuliert werden, bisher weitgehend außen vor. In der kritischen Geographie werden andererseits zwar erste Versuche der Rezeption der sozialökologischen Transformationsforschung und Postwachstumskonzepten unternommen (s. bspw. Hellriegel und Schmitt Pacifico 2019; Liebscher et al. 2020). Jedoch kommen Arbeiten der kritischen

Geographie, die an einem „postneoliberalen“ Wandel interessiert sind (u. a. Schipper 2018), meist ohne oder mit impliziten Bezügen zur sozialökologischen Transformationsforschung aus.

Insgesamt werden die Potenziale beider Forschungsstränge – u. a. ein Fokus auf raumzeitliche Transformationsdynamiken post-kapitalistischer Vergesellschaftung (Postwachstumsgeographie) und explizite macht- und hegemoniekritische Bezüge (kritischen Geographie) - bisher kaum zueinander in Beziehung gesetzt. Angesichts sich verfestigender Krisendynamiken kapitalistischer Vergesellschaftung sowie Fragen der raumzeitlichen Organisation und demokratischen Gestaltung sozialökologischer Transformationsprozesse bedarf es einer vielschichtigen und umfassenden geographischen Betrachtung. Diese Sitzung hat zum Ziel, einen entsprechenden Dialog über Synergien und Trennlinien zwischen Postwachstumsperspektiven und Ansätzen der kritischen Geographie anzustoßen.

Für einen solchen Dialog sind potenziell folgende Aspekte und Fragestellungen ergiebig:

- Welche Anknüpfungspunkte zwischen kritischer Geographie und sozialökologischer Transformationsforschung im Allgemeinen bzw. Postwachstumsgeographien im Besonderen gibt es? Wo verlaufen Trennlinien?
- Wie lassen sich sozialökologische Transformationsdynamiken mit (kritisch) geographischen Konzepten und Vokabular greifen?
- Wie fordern postneoliberale, postmigrantische, post- bzw. dekoloniale, feministische, klimapolitische und andere Bewegungen hegemoniale Ordnungen heraus? Wo und wie gelingt es Ihnen, hegemoniale Brüche zu generieren bzw. auszunutzen?
- Welche Rolle spielen staatliche Versuche der Regulation in Bezug auf emanzipatorische Politik? Wie ist das Verhältnis emanzipatorischer Praxis und staatlicher De-/Regulation?
- Wie werden emanzipatorische Praktiken und Visionen institutionell verankert? Welche neuen Problemstellungen ergeben sich dadurch? Wie unterscheiden sich staatliche und nicht-staatliche Versuche der Institutionalisierung? Gibt es gegenseitige Bezugnahmen und/oder Beeinflussungen? Wo gelingen Institutionalisierungen? Wo scheitern diese und warum?
- Wo werden Allianzen zwischen verschiedenen Bewegungen (Klima, Migration, Wohnen, Ökonomie, Care, etc.) sichtbar? Was ist der gemeinsame Nenner dieser transversalen Allianzen? Inwiefern lassen sich die Bewegungen im Sinne einer „solidarischen Lebensweise“ (Brand und Wissen 2017) verallgemeinern?

Die Sitzung soll Raum für 5-10-minütige Kurzbeiträge geben, die in einer anschließenden Diskussion verknüpft und vertieft werden. Interessierte bitten wir bis zum **15.05.2020** Beitragsvorschläge unter Angabe eines Titels und eines Abstracts (maximal 200 Wörter) an stephan.liebscher@fu-berlin.de und benedikt.schmid@geographie.uni-freiburg.de zu senden.

Organisation

Stephan Liebscher

Freie Universität Berlin, Institut für Geographische Wissenschaften

E-Mail: s.liebscher@fu-berlin.de

Benedikt Schmid

Universität Freiburg, Institut für Umweltsozialwissenschaften und Geographie

Email: benedikt.schmid@geographie.uni-freiburg.de

10:00 – 11:30 Uhr

Geographien der Angst und Unsicherheit – Vom „Flüchtlingssommer“ 2015 bis zur COVID-19-Pandemie

Geowoche 2021, Fachsitzung, organisiert von Kristine Beurskens (IfL), Bettina Bruns (IfL), Judith Miggelbrink (TU Dresden)

Nicht erst seitdem COVID-19 zum dominierenden Thema in Politik und Medien geworden ist und die Pandemie das Alltagsleben und alle sozialen Beziehungen bis in die privatesten Sphären durchdringt, sind Ängste und Unsicherheit zu einem wichtigen öffentlichen Thema avanciert, das sowohl individuelle Einstellungen erklären wie auch Ausrichtungen politischen Handelns rechtfertigen soll. So unterschiedlichen Ereignissen wie dem „Flüchtlingssommer“ 2015, Russlands Annexion der Krim oder dem Aufkommen der Covid-19-Pandemie wird als Gemeinsamkeit attestiert, dass sie das Potential hatten und haben, Bedrohungs- und Unsicherheitsgefühle bei weiten Teilen der Bevölkerung der EU hervorzurufen. Politik, Angst und Unsicherheit sind, so scheint es, unauflöslich miteinander verbunden; sei es, indem auf Ängste und Unsicherheit mit Angeboten der Erzeugung von Sicherheit reagiert wird (oder werden soll), oder sei es, indem emotionale Zustände als ideologischer Nährboden für rechtsextreme, populistische, rassistische und/oder nationalistische Politiken (aus-)genutzt werden. Angst und Unsicherheit – als diskursive Topoi wie auch als emotionale Zustände – sind vielfach mit räumlichen Verhältnissen verschmolzen, ebenso aber auch jene Diskurse und Praktiken, die Sicherheit herzustellen versprechen und Sicherheit organisieren.

Geograph:innen haben Angst und Unsicherheit aus unterschiedlichen Richtungen und mit durchaus divergierenden Erkenntnisinteressen adressiert; u.a. im Rahmen Feministischer Geographien im Zusammenhang mit „Angsträumen“, in der Politischen Geographie unter dem Aspekt von räumlichen Strategien der Versicherheitlichung, aus sozialgeographischer Perspektive in Untersuchungen zu sozioökonomischen Unsicherheitslagen und in Kämpfen um Identität und Positionierungsmöglichkeiten, aber auch mit einem spezifisch methodologischen Interesse an emotionalen und affektiven Geographien, in Hinsicht auf Traumata, in der Verarbeitung von Umbrüchen oder auch *geographies of fear*. Ausgehend von diesen und anderen Ansätzen möchte die Fachsitzung der Rolle von Angst und Unsicherheit in der Produktion sozialer Räume nachgehen. Dabei soll unter anderem thematisiert werden, wie welche Akteure räumliche Strategien zur Herstellung von Sicherheit nutzen oder sich emotionaler Adressierungen von Angst und Unsicherheit zur Durchsetzung ihrer Ziele bedienen. Auch Fragen der Delegation, Verantwortung und Aneignung von sicherheitsherstellenden Maßnahmen sowie Selbstermächtigungen, die das staatliche Gewaltmonopol in Frage stellen, sehen wir in diesem Kontext. Zudem möchte die Fachsitzung die Frage aufgreifen, wie durch Angst und Unsicherheit Identitäten und Ausschlüsse (re-)produziert und autoritäre Verhältnisse begünstigt werden.

Wir freuen uns auf Einreichungen zum Thema, die konzeptioneller und methodischer Art, aber auch fallstudienbasiert sein können. Wir bitten um die Zusendung von kurzen abstracts (bis zu 250 Wörtern) bis zum 20. Mai 2021 und sind auch für Rückfragen erreichbar unter k_beurskens@leibniz-ifl.de; b_bruns@leibniz-ifl.de und judith.miggelbrink@tu-dresden.de

Die Sitzung findet online im Rahmen der Geowoche am Vormittag des 6.10.2021 statt.

10:00 – 11:30 Uhr

Arbeitsort Universität Institutionelle Strukturen zwischen Exklusion und Inklusion

Sybille Bauriedl, Kirsten von Elverfeldt, Nadine Scharfenort, Ina Voshage (in Kooperation mit dem AK Feministische Geographien)

Mittwoch, 6.10.21, 10 - 11:30 Uhr

Der Workshop konzentriert sich auf Ungleichheitsstrukturen entlang von Geschlechterverhältnissen in akademischen Kontexten.

Mit ihren forschungsorientierten Gleichstellungsstandards verfolgt die DFG seit 2008 das Ziel, sowohl die Beteiligung bzw. Sichtbarkeit von Forscherinnen auf allen Karrierestufen des deutschen Wissenschaftssystems zu erhöhen als auch das Thema „Gleichstellung“ insgesamt als strategische Aufgabe auf Leitungsebene zu verankern. Obwohl die Frauenanteile in den vergangenen Jahren auf allen Karrierestufen gestiegen sind, verlassen Frauen nach wie vor – meist nach der Promotion – überproportional häufig das deutsche Wissenschaftssystem („Leaky Pipeline“).

Auch in der Geographie werden die geschlechtsspezifischen Ungleichgewichte besonders deutlich bei den Professuren: je höher die Karriere- und Besoldungsstufe, desto geringer der Frauenanteil („Gläserne Decke“; vgl. GWK 2018, VGDH 2015). Der Frauenanteil bei geographischen Professuren im D-A-CH-Raum liegt im Wintersemester 2021 bei 25,3 %, wobei die Humangeographie mit 29,7 % einen höheren Anteil aufweist als die Physische Geographie mit 21,1 % (vgl. Aufenvenne et al. 2021: 4). Die Zielsetzung eines Kaskadenmodells – den Anteil der 50 % weiblichen Studierenden zu einem 50 %-Anteil bei den Professuren fortzuführen – zeichnet sich nicht ab.

Für das alltägliche Miteinander prägend und entscheidend für Frauen ist der „Matilda-Effekt“, der beschreibt, dass (akademische) Leistungen von Frauen weniger beachtet werden (vgl. Aufenvenne et al. 2021). Abel (2019) konnte zeigen, dass sich die unterschiedliche Bewertung von Leistungen auch auf Leitungskompetenzen beziehen: Wissenschaftlerinnen in akademischen Leitungsfunktionen werden häufiger für ihren Führungsstil kritisiert als männliche Kollegen, selbst, wenn die von ihnen getroffenen Entscheidungen identisch sind. Vorfälle dieser Art, die in jüngerer Zeit an geographischen Instituten erfolgt sind, geben Grund zu der Annahme, dass auch Geographie-Professorinnen häufiger bzw. schneller von Kündigungen und damit einhergehender öffentlicher Degradierung betroffen sind, woraus sich wiederum schlussfolgern lässt, dass das Risiko, mit schwerwiegenden Vorwürfen und/oder Mobbing konfrontiert zu werden, für Frauen in akademischen Kontexten deutlich höher ist als für Männer (vgl. Egner & Uhlenwinkel 2021). Was bedeutet das für den kollegialen Umgang an geographischen Instituten und Hochschulen in Deutschland, Österreich und der Schweiz? Welche Folgen haben diese Erfahrungen für die Planung wissenschaftlicher Karrieren von Frauen? Wie können strukturelle Barrieren aufgedeckt bzw. verringert werden? Wie wirken sich die Strukturen einer universitären Selbstverwaltung auf die Hochschule als Arbeitsort aus – und zwar für alle Geschlechter?

Der Workshop hat das Ziel, strukturelle Probleme zu reflektieren und soll ein Startpunkt sein zur Entwicklung konkreter Strategien für geschützte und geschlechtergerechte Arbeitsverhältnisse an deutschsprachigen Hochschulen. In langfristiger Perspektive gilt es, strukturelle Ungleichheiten am universitären Arbeitsort und im Kommunikationsverhalten

nicht nur aufzuzeigen, sondern auch zu beseitigen und ein Umfeld für gleichberechtigte und wertschätzende Teilhabe zu schaffen.

Der Workshop versteht sich als Plattform für einen offenen Austausch und richtet sich an Geograph*innen aller Geschlechter und Statusgruppen. Nach einem kurzen Input-Vortrag sind eine interaktive Phase in Gruppen und eine Strategiediskussion geplant. Gerne können Diskussionsimpulse und Vorschläge im Vorfeld an die Organisatorinnen gesendet werden.

Quellen

Abel, M. (2019): Do Workers Discriminate against Female Bosses? IZA DP No. 12611. URL: <http://ftp.iza.org/dp12611.pdf> (04.05.2021).

Aufenvenne, P., Haase, C., Meixner, F. & M. Steinbrink (2021): Der alte weiße Geo-graph mit dem langen grauen Bart hat Recht! Genderbezogene Unterschiede hinsichtlich Partizipation und Kommunikationsverhalten auf dem Deutschen Kongress für Geographie 2019 in Kiel. In: Berichte. Geographie und Landeskunde (i. E.). Manuskript abrufbar unter researchgate.net

Egner, H./Uhlenwinkel, A. (2021): Entlassung und öffentliche Degradierung von Professorinnen. Eine empirische Analyse struktureller Gemeinsamkeiten anscheinend unterschiedlicher „Fälle“. In: Beiträge zur Hochschulforschung (1-2): 62-84. Online abrufbar unter: <https://www.bzh.bayern.de/archiv/artikelarchiv/artikeldetail/entlassung-und-oeffentliche-degradierung-von-professorinnen-eine-empirische-analyse-struktureller-gemeinsamkeiten-anscheinend-unterschiedlicher-faelle> (04.05.2021).

GWK (2018): Chancengleichheit in Wissenschaft und Forschung. URL: https://www.gwk-bonn.de/fileadmin/Redaktion/Dokumente/Papers/22._FS_Frauenbericht_2018_Heft_60.pdf (04.05.2021).

VGDH 2015: Online-Befragung Geschlechterverhältnisse an geographischen Institu-ten deutscher Hochschulen und schriftliche Befragung raumwissenschaftlicher For-schungsinstitute. URL: <https://vgdh.geographie.de/vgdh/gleichstellung> (04.05.2021).

10-11:30 Uhr

Call for Contributions

Sitzung des Arbeitskreises Bildungsgeographie im Rahmen der #GeoWoche2021

[Zwischen Realität und Virtualität – \(Neue\) Geographien der Bildung](#)

Holger Jahnke, Tim Freytag und Caroline Kramer

voraussichtlich Mittwoch, 6. Oktober 2021 um 10:00 – 11:30 Uhr

Die Online-Sitzung des Arbeitskreises Bildungsgeographie im Rahmen der #GeoWoche2021 verfolgt das Ziel, Forscherinnen und Forscher in der deutschsprachigen raumbezogenen Bildungsforschung und insbesondere der Bildungsgeographie zum Austausch anzuregen und miteinander zu vernetzen. In der primär dialogisch angelegten Veranstaltung werden laufende, abgeschlossene und geplante Forschungsprojekte in ca. 10-minütigen Kurzpräsentationen vorgestellt und diskutiert. Neben der Präsentation von Forschungsergebnissen soll es auch um den Austausch über noch unfertige und experimentelle Arbeiten gehen. Beiträge von jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die zu bildungsgeographischen Themen arbeiten, sind besonders willkommen.

In den vergangenen Jahren hat die raumbezogene Bildungsforschung in der deutschsprachigen Geographie, aber auch in den benachbarten Bildungs- und Sozialwissenschaften eine Vielzahl von Forschungsprojekten und Publikationen hervorgebracht. Gleichzeitig ist eine wachsende thematische, methodische und theoretisch-konzeptionelle Vielfalt bildungsgeographischer Forschungsarbeiten zu beobachten, die zu einer Fragmentierung des Forschungsfeldes beigetragen hat. Infolge der Corona-Krise und der schlagartigen Digitalisierung von Bildungsprozessen – insbesondere durch das erzwungene „Homeschooling“ – entstehen aktuell neue Geographien der Bildung. Die Sitzung „Zwischen Realität und Virtualität – (Neue) Geographien der Bildung“ dient dazu, laufende Arbeiten in dem breiten Feld der raumbezogenen Bildungsforschung sichtbar zu machen und mit Blick auf (neue) Räumlichkeit(en) von Bildungsinstitutionen, Bildungspraktiken und Bildungsprozessen in einen Dialog zu bringen.

Die Sitzung bietet ein Forum für den Austausch über aktuelle Themen (z.B. Auswirkungen der Corona-Krise), aber es sind auch Beiträge eingeladen, die sich jenseits der Aktualität mit grundlegenden Themen der bildungsgeographischen Forschung beschäftigen. Dabei sind z.B. der Wandel von Räumlichkeiten der formalen, nonformalen und informellen Bildung in unterschiedlichen Kontexten bzw. Altersgruppen von Interesse. Neben empirischen Fallstudien, heißen wir auch theoretisch-konzeptionelle und methodische Beiträge willkommen, die Bildung in einer dezidiert räumlichen Perspektive fassen.

Wenn Sie einen Kurzbeitrag vorstellen möchten, bitten wir um **Einreichung eines Abstracts (ca. 150-200 Wörter) bis zum 24.5.2021** per E-Mail an holger.jahnke@uni-flensburg.de

Kontakt

Prof. Dr. Holger Jahnke, Arbeitsgruppe Humangeographie und geographische Bildung, Europa-Universität Flensburg, E-Mail: holger.jahnke@uni-flensburg.de

Prof. Dr. Tim Freytag, Humangeographie, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, E-Mail: tim.freytag@geographie.uni-freiburg.de

Prof. Dr. Caroline Kramer, Humangeographie, Karlsruher Institut für Technologie (KIT), E-Mail: caroline.kramer@kit.edu

14:30 – 16:00 Uhr

Call for Participation

Regional Political Geography: Zur Politischen Geographie von Region und Regionalentwicklung

Workshop auf der #GeoWoche2021

Mittwoch, 6.10.2021, 14:30-16:00 Uhr

Aktuelle Entwicklungen, wie die Covid19-Pandemie und deren Bearbeitung, aber auch rechtspopulistische Mobilisierungen machen in ihrer räumlich sehr unterschiedlichen Ausprägung die Bedeutung von regionaler Entwicklung und der Region als Maßstabsebene deutlich. So zeigt die Covid19-Pandemie erhebliche regionale Unterschiede nicht nur bei den Infektions- und Inzidenzzahlen, sondern auch bei den Maßnahmen zu deren Eindämmung. Die

erheblichen regionalen Disparitäten in der Gesundheitsversorgung, die durch die Pandemie in Europa deutlich hervortreten, sind zudem ein Ergebnis von Austeritätspolitiken nach der Wirtschafts- und Finanzkrise 2008, die bestehende regionale Ungleichheiten verschärfte. Die wilden Streiks in Süditalien während der ersten Covid-Welle im März, machen die Relevanz regionaler historischer Erfahrung von Arbeitskämpfen für die Organisation von Protesten deutlich. Zugleich zeigt die spätere Ausbreitung dieser Arbeitskämpfe, dass regionale Proteste auch eine Bedeutung auf nationaler Maßstabsebene erreichen können.

Die in diesen Beispielen skizzierte Bedeutung von Region und regionaler Entwicklung wollen wir zum Anlass nehmen, den Beitrag der Politischen Geographie für ein Verständnis von Region, regionaler Entwicklung und regionalen Konflikten zu diskutieren. Wie können konzeptionelle Zugänge der Politischen Geographie das Verständnis von Region erweitern? Inwiefern ist die Region als Arena zu verstehen, die neue empirische Erkenntnisse für die Politische Geographie befördern kann? Welche methodischen Zugänge erfordert eine Regionale Politische Geographie?

Für den Workshop laden wir Beiträge ein, die sich konzeptionell, empirisch oder methodisch mit der Herstellung von Region, des Regionalen und regionaler Maßstabsebenen auseinandersetzen. Wir freuen uns über Beitragsvorschläge, die sich zum Beispiel

- auf *theoretisch-konzeptioneller* Ebene mit Fragen beschäftigen, wie:
 - die Aushandlung regionaler Souveränität und ihrer Wechselwirkungen zwischen der institutionellen Verankerung und politischen Rationalitäten auf unterschiedlichen Maßstabsebenen,
 - Prozesse der Regionalisierung in Wirtschaft und Politik und deren Auswirkungen,
 - regionale Identitätskonstruktionen oder
 - den Möglichkeiten und Grenzen emanzipatorische Ideen auf regionaler Ebene.
- *empirisch* mit regionalen Phänomenen und ihren Verwobenheiten mit Politiken auf anderen Maßstabsebenen befassen, wie:
 - regionalen Austeritätspolitiken,
 - Wandel der Regionalentwicklung und -planung,
 - regionalistische Bewegungen und deren emanzipatorische Potentiale,
 - regionaler Wandel gesellschaftlicher Naturverhältnisse,
 - lokale und regionale Wohnungspolitiken,
 - regionalen Politiken der Infrastrukturversorgung und Daseinsvorsorge oder
 - regionale Transformationen.
- *methodischen* Herausforderungen einer Politischen Geographie des Regionalen widmen, wie:
 - der Erforschung von regionalen Identitätskonstruktionen,
 - der Bestimmung von regionaler Gerechtigkeit oder
 - den Möglichkeiten und Grenzen von Methoden der Konfliktforschung für die Untersuchung inter- und intraregionaler Konflikte.

Wir bitten um Beitragsvorschläge für kurze Inputs von maximal zehn Minuten im Umfang von maximal 300 Wörtern bis zum 17. Mai 2021 an Felicitas Kübler (felicitas.kuebler@aau.at),

Michael Mießner (michael.miessner@aau.at) und Matthias Naumann (matthias.naumann@aau.at)

14:30-16 Uhr

Postwachstum in der Stadt- und Raumplanung: Möglichkeiten, Grenzen, Initiativen

Sitzungstermin: Mittwoch, 06.10.2021, 14h30

Abstract: Postwachstumsperspektiven gewinnen angesichts der zunehmenden Destabilisierung ökologischer Systeme – insbesondere des Klimas – durch menschliche Aktivität an Bedeutung. Als Reaktion auf die zunehmende Evidenz, dass markt- und wachstumsfokussierte Maßnahmen nicht ausreichen um die aktuellen sozio-ökologischen Krisen zu adressieren, fordert Postwachstum eine tiefgreifende Umstrukturierung wirtschaftlicher, politischer und sozialer Institutionen um ökologische und soziale Ziele zu priorisieren. Eines der Kernanliegen von Postwachstum ist es dabei wachstumsunabhängige Strukturen zu schaffen. Postwachstumsperspektiven haben jedoch bisher kaum Einzug in die politische und planerische Praxis erhalten. Gründe dafür sind unter anderem wachstumsorientierte Zielsetzungen, fehlende alternative Planungsmodelle, sowie einschränkende rechtliche und institutionelle Rahmenbedingungen. Diese Sitzung diskutiert die Möglichkeiten und Grenzen der Integration von Postwachstum in die Stadt- und Raumplanung. Dabei soll es sowohl um die praktische Umsetzung von Postwachstum in der Planung wie auch um den Austausch zwischen postwachstumsorientierter Forschung und Praxis gehen. Neben den Diskussionen um strukturelle Veränderungen sollen dabei dezidiert auch Fragen nach individuellen Handlungsspielräumen aufgeworfen und beleuchtet werden. Ziel der Sitzung ist die Vernetzung zwischen Wissenschaft und Planungspraxis zu vertiefen wie auch Möglichkeiten disziplinärer und transdisziplinärer Zusammenarbeit zu erkunden. Die Sitzung soll Raum für 5-10-minütige Kurzbeiträge geben, die in einer anschließenden Diskussion verknüpft und vertieft werden.

Interessierte bitten wir bis zum **21.05.2020** Beitragsvorschläge unter Angabe eines Titels und eines Abstracts (maximal 200 Wörter) an benedikt.schmid@geographie.uni-freiburg.de zu senden.

Organisation

Benedikt Schmid

Institut für Umweltsozialwissenschaften und Geographie, Universität Freiburg Email: benedikt.schmid@geographie.uni-freiburg.de

Martina Hülz

Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft

Bastian Lange

Institut für Geographie, Universität Leipzig; Multiplicities, Berlin

Christian Schulz

Department für Geographie und Raumplanung, Universität Luxemburg

14:30 – 16:00 Uhr

Periurbane Räume im Globalen Süden

Die Urbanisierung im Globalen Süden manifestiert sich nicht alleine im Wachstum von Städten, sie verändert auch die Räume, die sie umgeben. Diese periurbanen Räume stehen auf vielfältige Weise sowohl mit der Kernstadt als auch dem ländlichen Raum in Austausch. Sie sind aus mehrfacher Perspektive als *zones in transition* zu bezeichnen: (1) Die Landnutzung in diesen Räumen verändert sich kleinräumig und innerhalb kurzer Zeiträume; (2) Durch Ihre Lage zwischen städtischen und ländlichen Räumen stellen sie den Übergang von hochverdichteten urbanen Strukturen zu ländlichen Räumen dar, wobei die Unterschiede im indischen Kontext in Bezug auf Lebens- und Wirtschaftsweise, Zugang zu Infrastruktur etc. sehr stark ausgeprägt sind; (3) die *governance*-Strukturen der periurbanen Räume verändern sich grundlegend, da die etablierten dörflichen Mechanismen der Selbstverwaltung – auch mit den Disparitäten, die sie zum Teil perpetuieren – durch den Zuzug neuer Gruppen erodieren und durch neue Akteure und sich verändernde Machtverhältnisse ersetzt werden. Gleichzeitig sind periurbane Räume Orte des Austauschs zwischen dem Städtischen und dem Ländlichen.

Die Session findet im Rahmen der #GeoWoche 2021 am Mittwoch, 06.10.2021 14:30-16:00 Uhr online statt. Vorschläge für Beiträge zur Online-Fachsitzung senden Sie bitte per Mail bis 25. Mai 2021 an:

PD Dr. Carsten Butsch (Köln/Bonn),

Dr. Alexander Follmann (Köln)

Kontakt: butschc@uni-koeln.de, a.follmann@uni-koeln.de

14:30 – 16:00

Dynamik geomorphologischer Systeme im Klima- und Umweltwandel

Michael Krautblatter & Kirsten v. Elverfeldt

Call for Presentations

Wo? Online, Zugang wird noch bekanntgegeben

Wann? 6.10.21, 14:30 - 16 Uhr

Wer? Geomorpholog*innen, Klima- und Umweltwissenschaftler*innen

Was? Vortragseinreichungen, Dauer: 10min

Geomorphologische Systeme passen sich in verschiedenen räumlichen und zeitlichen Skalen und in unterschiedlichen Geschwindigkeiten an veränderte klimatische und Umweltbedingungen an. Der resultierende Wandel der geomorphologischen Systeme kann im hohen Maße nichtlinear vonstattengehen. Bedingt durch Schwellenwerte und durch Pfadabhängigkeiten kann sich zudem die Art und Dynamik der Veränderungen selbst in vermeintlich geologisch, klimatisch, topographisch und geomorphologisch ähnlichen Landschaften deutlich unterscheiden. In dieser Fachsitzung sollen neue Erkenntnisse und Forschungsperspektiven zur Dynamik geomorphologischer Systeme angesichts sich verstärkender bzw. ändernder menschlicher und klimatischer Einflüsse sowie anderer sich verändernder Umweltbedingungen vorgestellt werden. In dieser Sitzung heißen wir Untersuchungen zur Dynamik geomorphologischer Systeme im Klima- und Umweltwandel sowie auch konzeptionelle, synthetische und (meta-)theoretische Arbeiten willkommen.

Die Themen der Fachsitzung umfassen vornehmlich Fragen - des Systemverständnisses dynamischer geomorphologischer Systeme im Klima- und Umweltwandel - der Nichtlinearität, Schwellenwerte und Pfadabhängigkeit geomorphologischer Systeme - der vergleichenden Analyse der Veränderung und Dynamik geomorphologischer Systeme aus verschiedenen Fallstudien - zur sich ändernden Dynamik geomorphologischer Systeme im Kontext von Anthropozän, Klimawandel, globalen Wandel - der Kopplung und Co-Evolution verschiedener Systeme - der Synthese, theoretischen Beschreibung und Analyse sowie Konzeptionalisierung von Dynamiken, Nichtlinearitäten sowie der Kopplung geomorphologischer Systeme.

14:30 – 16:00 Uhr

Format: Panel discussion

Environmental justice in Human Geography and beyond: taking stock and assessing avenues for future research

Abstract: In the last years, the field of environmental justice has gained growing attention within Human Geography and the wider social sciences. In particular, the recent climate justice mobilizations and current debates on the Anthropocene have triggered new lines of thoughts, such as “planetary justice” (Biermann/Kalfagianni 2020), or reanimated older debates about a just transition, transnational resp. intergenerational justice, racial justice, justice for the non-human world and spatial justice. This “expanding sphere” of environmental justice (Schlosberg 2013) and the renewed attention to different dimensions of justice within current debates on the planetary future require taking stock of this vibrant field to assess future research avenues and priorities. Where is the place of environmental justice in Geography? What are its most relevant, innovative and contested approaches? Which issues are missing from contemporary debates? Do certain research avenues contradict others? What drives the renewed attention to environmental justice? How do debates on environmental justice relate to debates on political ecology and the environmental humanities? What role can Geography play within this emerging transdisciplinary field, e.g. in terms of militant research, scholar activism and research in postcolonial contexts? Is the notion of environmental justice still adequate or do we need new terminologies? These are some of the questions we would like to discuss with selected key authors of the environmental justice community. Since we aim to create a controversial but yet constructive discussion these will have different backgrounds and potentially antagonist perspectives.

References:

Biermann, Frank; Kalfagianni, Agni (2020): Planetary justice: A research framework. *Earth System Governance*, 6, Art. 100049.
Schlosberg, David (2013): Theorising environmental justice: the expanding sphere of a discourse. *Environmental Politics*, 22 (1), 37–55.

Organization: Environmental Justice Network „EnJust“, Florian Dünckmann, Benno Fladvad, Jonas Hein, Silja Klepp (Universities of Kiel and Hamburg, Germany)

Contact Persons:

Jonas Hein

Department of Geography, Research group “Social Dynamics in Coastal and Marine Areas”
University of Kiel, Germany

Tel.: +49 431 880 1044

Email: hein@geographie.uni-kiel.de

Benno Fladvad

Humanities Centre for Advanced Studies “Futures of Sustainability”
University of Hamburg, Germany

Tel.: +49 40 42838 2389 E-Mail: benno.fladvad@uni-hamburg.de

Donnerstag 07.10.2021

14:30 – 16:00 Uhr

Klimawandel, Pandemien und die Veränderung von Migrationssystemen auf unterschiedlichen Maßstabsebenen

05.05.2021

Aktuelles

Amelie Bernzen (Vechta) und Boris Braun (Köln)

Fachsitzung: Klimawandel, Pandemien und die Veränderung von Migrationssystemen auf unterschiedlichen Maßstabsebenen

Etablierte livelihood-orientierte Migrationssysteme im Globalen Süden verändern sich derzeit unter dem Einfluss des Klimawandels und jüngst auch der Covid 19-Pandemie. Die Forschung zu den Zusammenhängen von Migration und Umweltveränderungen hat in den letzten Jahren einen schnellen Fortschritt erlebt, der neue Konzepte, Methoden und empirische Detailsichten hervorgebracht hat, wobei die jüngsten Pandemiebedingungen teilweise auch Neubewertungen notwendig machen. Die Fachsitzung soll mit vier Vorträgen von jeweils rund 20 Minuten Dauer den aktuellen Stand der Forschung zum Einfluss umweltbezogener und einschneidender gesamtgesellschaftlicher Ereignisse auf die Veränderung von Migrationsprozessen bilanzieren. Es können sowohl empirische Fallbeispiele bzw. -studien präsentiert werden, als auch Beiträge, die zu neuen konzeptionellen Vorstellungen von Migration beitragen. Sowohl Vorträge mit primärem Bezug auf Klima- oder Umweltwandel also auch solche mit explizitem Pandemiebezug sind willkommen. Der regionale Fokus der Fachsitzung liegt auf Veränderungen bzw. Migrationsursachen in der Bevölkerung des Globalen Südens, aber selbstverständlich können auch Migrationssysteme betrachtet werden, die den Globalen Norden (mit-)betreffen.

Wir laden ganz herzlich potentielle Referent*innen ein, ihre Vortragsvorschläge (auf Deutsch oder Englisch) einzureichen. Wir bitten Interessierte um einen Vortragstitel und eine Inhaltsangabe von 100 bis 200 Wörtern **bis zum 21. Mai 2021**. Bitte senden Sie ihre Vorschläge an Amelie Bernzen (amelie.bernzen@uni-vechta.de) und/oder Boris Braun (boris.braun@uni-koeln.de). Auch mit inhaltlichen und organisatorischen Fragen können Sie sich selbstverständlich gerne an uns wenden.

14:30 – 16:00 Uhr

Welche ethischen Grundsätze halten angesichts der Klimakrise?

Kirsten v. Elverfeldt & Alice Pechriggl

Call for Presentations Wo? Online, Zugang wird noch bekanntgegeben Wann? 7.10.21, 14:30 - 16 Uhr Wer? Mitglieder der geographischen Community, der angewandten Ethik und der interessierten Öffentlichkeit Was? Vortragseinreichungen, Dauer: max. 20min

Ethische Grundsätze, seien es der kategorische Imperativ Kants oder der ethische Imperativ von Foersters, betonen die Eigenverantwortlichkeit jeglichen Handelns und dass wir viele – wenn auch nicht alle – Konsequenzen unseres Handelns absehen können (müssen). Sind diese und andere ethischen Grundsätze im Kontext eines Bewusstseins über eine finite Welt und über die Grenzen des Machbaren noch gültig? In einer zunehmend vernetzten und komplexen Welt – in der lokale Handlungen global wirksam werden und umgekehrt, in der langfristige Folgen die kurzfristigen in ihr Gegenteil verkehren können und in der wir folglich angehalten sind, die Konsequenzen unseres Handelns auch für zukünftige Generationen und für ferne Regionen zu bedenken –, stellt sich die Frage, ob wir überhaupt über hinreichend Wissen verfügen können, sodass unsere Handlungen als freiwillig angesehen werden können. Wenn diese Frage verneint werden muss, muss aus umwelt-, klima- und geoethischer Sicht unser gegenwärtiges Gesellschaftssystem als ‚falsch‘ angenommen werden. Inwieweit ist ‚gutes‘ und ‚richtiges‘ eigenverantwortliches Handeln jedoch in einem solchen ‚falschen‘ System möglich? Sind wir innerhalb dieses Systems überhaupt ausreichend frei in unseren Handlungen, sodass wir Verantwortung für unser Handeln übernehmen können? Es soll nicht um eine eindeutige Antwort gehen, sondern um das Ausloten unserer Möglichkeiten, verantwortlich zu handeln und der Grenzen dieser Verantwortlichkeit, nennen wir es provisorisch die ethische Verfasstheit begrenzter Unverantwortlichkeit.

Die Themen des Panels umfassen vornehmlich Fragen

- nach dem Umgang mit widersprüchlichen praktischen Anforderungen, Prinzipien und Handlungsmaximen (z.B. wirtschaftsethische vs. umwelt-, gesundheits- oder tierethische Überlegungen)
- nach handlungstheoretischen Perspektiven an der Schnittstelle zwischen individueller und kollektiver Selbstbestimmung bzw. Verantwortung (individuelles Konsumverhalten, systemische Zwänge und Wachstumsgebot)
- nach der zeitlichen Perspektive, die unser politisches Handeln prägt (so tragen etwa bestimmte energietechnische Entscheidungen von gestern zur langfristigen Aussetzung demokratischer Entscheidungsmacht in den sie betreffenden Bereichen bei; was heißt das für den „Generationenvertrag“?)
- nach dem Spannungsfeld zwischen Wissen/Theorie und Praxis, das seit dem Skeptizismus diskutiert wird
- nach unserer Verantwortung als Wissenschaftler_innen in einem zunehmend kapitalistisch, d.h. im Sinne der Profitmaximierung organisierten Wissenschaftsbetrieb, der gerade als solcher auch an der Klimakrise und einer Verschärfung des Nord-Süd-Gefälles bzw. der gesellschaftlichen Ungleichheiten beteiligt ist.

14:30 – 16:00 Uhr

Einladung zur Mitwirkung an der Session transdisziplinäre Klimawandelbildung unter neuen Vorzeichen auf der GeoWoche2021

Liebe Kolleginnen und liebe Kollegen,

Vor dem Hintergrund komplexer und ungewisser Herausforderungen wird Transdisziplinarität in der Forschung eine immer wichtigere Rolle zugeschrieben (Scholz und Steiner 2015; Lang et al. 2012). Angesichts der zeitlichen Verzögerung von Folgeerscheinungen und der räumlichen ungleichen Verteilung zwischen Ursachen und Auswirkungen, erfordert insbesondere der Klimawandel eine transdisziplinäre Betrachtungsweise (Apgar et al. 2009). Eine transdisziplinäre Perspektive und der Einbezug derer, die gegenwärtig und zukünftig von den Folgen des Klimawandel betroffen sind, wird vor dem Hintergrund der psychologischen Distanzierung von Klimawandel zunehmend bedeutender (Spence et al. 2012). Psychologische Distanz führt zu einer fehlenden Wahrnehmung von Betroffenheit vom Klimawandel und kann sich folglich auf das individuelle Handeln in Bezug auf den Klimawandel auswirken (Spence et al. 2012). Der Bildung, speziell der Klimawandelbildung, kommt hierbei eine wichtige Rolle zu (UNESCO 2019, 2010; Anderson 2012).

Ein neues Vorzeichen – unter anderem die weltweite COVID-19 Pandemie und die damit verbundenen Maßnahmen stellen viele Bereiche der Gesellschaft vor große Herausforderungen, so auch den Bildungsbereich (Häkkiä et al. 2020; Hoffmann 2020). Insbesondere für Lehrpersonen stellt die Situation eine essentielle adaptive und transformative Herausforderung dar, in welcher zugleich großes Potential liegt (Reimers et al. 2020), eine Chance für die Transformation von Bildung.

Im Sinne der Transdisziplinarität werden in dieser Session mehrere transdisziplinäre Bildungsprojekte im Bereich der Klimawandelbildung vorgestellt und aus unterschiedlichen Perspektiven sowie von verschiedenen Akteur*innen (Schüler*innen, Lehrer*innen, Wissenschaftler*innen etc.) beleuchtet.

Wir würden uns über die Vorstellung von weiteren transdisziplinären Bildungsprojekten im Bereich der Klimawandelbildung während der Session auf der GeoWoche sehr freuen. Die Session findet am Donnerstag **14.10.21 um 14.30 Uhr** statt. Wir begrüßen Einreichungen, die involvierte außerwissenschaftliche Akteur*innen in die Präsentation ihrer transdisziplinären Bildungsprojekte mit einbeziehen. Daher laden wir ganz herzlich potentielle Referent*innen ein, einen kurzen Abstract (auf Deutsch oder Englisch) zu verfassen. Wir bitten um eine kurze Beschreibung des Inhaltes des Projektes mit Fokus auf dessen transdisziplinären Charakter von 200 bis 500 Wörtern. Bitte senden Sie ihre Vorschläge bis **spätestens 15.06.21** an susanne.kubisch@uibk.ac.at. Auch mit inhaltlichen und organisatorischen Fragen können Sie sich selbstverständlich gerne an mich wenden.

Literaturverzeichnis

Anderson, A. (2012): Climate Change Education for Mitigation and Adaptation. In: Journal of Education for Sustainable 6 (2), S. 191–206. DOI: 10.1177/0973408212475199.

- Apgar, J. M.; Argumedo, A.; Allen, W. (2009): Building Transdisciplinarity for Managing Complexity: Lessons from Indigenous Practice. In: International Journal of Interdisciplinary Social Sciences 4 (5), S. 255–270.
- Häkkinä, Jonna; Karhu, Mari; Kalving, Matilda; Colley, Ashley (2020): Practical Family Challenges of Remote Schooling during COVID-19 Pandemic in Finland. In: David Lamas, Heglė Sarapuu, Ilja Šmorgun und Gerd Berget (Hg.): Proceedings of the 11th Nordic Conference on Human-Computer Interaction: Shaping Experiences, Shaping Society. NordiCHI '20: Shaping Experiences, Shaping Society. Tallinn Estonia, 25 10 2020 29 10 2020. New York, NY, USA: ACM, S. 1–9.
- Hoffmann, Ilka (2020): Die Corona-Pandemie als Katalysator für Schulreformen? In: Detlef Fickermann und Benjamin Edelstein (Hg.): „Langsam vermisse ich die Schule ...“: Waxmann Verlag GmbH, S. 95–101.
- Lang, Daniel J.; Wiek, Arnim; Bergmann, Matthias; Stauffacher, Michael; Martens, Pim; Moll, Peter et al. (2012): Transdisciplinary research in sustainability science: practice, principles, and challenges. In: Sustain Sci 7 (S1), S. 25–43. DOI: 10.1007/s11625-011-0149-x.
- Reimers, Fernando; Schleicher, Andreas; Saavedra, Jaime; Tuominen, Saku (2020): Supporting the continuation of teaching and learning during the COVID-19 Pandemic. Annotated resources for online learning. OECD. Online verfügbar unter <https://www.oecd.org/education/Supporting-the-continuation-of-teaching-and-learning-during-the-COVID-19-pandemic.pdf>.
- Scholz, R. W.; Steiner, G. (2015): The real type and ideal type of transdisciplinary processes: part I—theoretical foundations. In: Sustain Sci 10 (4), S. 527–544. DOI: 10.1007/s11625-015-0326-4.
- Spence, A.; Poortinga, W.; Pidgeon, N. (2012): The psychological distance of climate change. In: Risk analysis : an official publication of the Society for Risk Analysis 32 (6), S. 957–972. DOI: 10.1111/j.1539-6924.2011.01695.x.
- UNESCO (2019): Education for Sustainable Development. Hg. v. United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization. Online verfügbar unter <https://en.unesco.org/themes/education-sustainable-development>, zuletzt geprüft am 14/07/20.
- UNESCO (2010): Climate change education for sustainable development. Paris. Online verfügbar unter <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000190101>, zuletzt geprüft am 29.09.2020.

14:30 - 16:00 Uhr

Call: GeoWoche 2021 zum Thema Klimawandel in den Polargebieten als Unterrichtsthema an Schulen

Rainer Lehmann (Flensburg) und Monika Kallfelz (Bad Dürkheim)

Für die Anfang Oktober geplante #GeoWoche2021, die dieses Jahr anstelle des Deutschen Kongresses für Geographie durchgeführt wird, bieten wir folgende Fachsitzung auch im Sinne einer Lehrerfortbildung an:

Lehrkräfte auf Polarexpeditionen: Wie wird aktuelle Polarforschung in die Klassenräume transferiert?

Fachsitzung der #GeoWoche2021: Donnerstag, 7. Oktober 2021, 14:30 – 16:00

Die Polargebiete sind faszinierende Geoökosysteme, der Klimawandel zeigt sich aber dort und insbesondere in der Arktis am intensivsten. Mit dem verstärkten Klimawandel verändert sich der Lebensraum für viele Arten in relativ kurzer Zeit und mit Folgen für alle Organismen, die dort leben, einschließlich des Menschen. Diese Veränderungen werden durch Polarexpeditionen erforscht und dokumentiert. Dies führt zu hochaktuellen Fragestellungen, Forschungsmethoden und Ergebnissen, die wiederum auf kurzem Weg zu der jungen Generation an den Schulen transferiert werden müssen. Dies ist ein ganz wesentlicher Schritt, um die notwendige Sensibilität für ein nachhaltiges Verhalten zu entwickeln.

Physisch-geographische Grundlagen und das Thema Klimawandel werden an vielen Bildungseinrichtungen nur bedingt unterrichtet, und jungen Menschen fehlt daher oft das notwendige Wissen, um Zusammenhänge zu erkennen und ein tieferes Verständnis für die Ursachen, Prozesse und Regler des Klimawandels zu entwickeln.

Der Arbeitskreis Polarlehrer der Deutschen Gesellschaft für Polarforschung bietet in Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen wie dem Alfred-Wegener-Institut Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung (AWI) seit 2007 Lehrkräften die Möglichkeit, an der aktuellen Polarforschung teilzunehmen und das neue, erlernte Wissen, ihre Erkenntnisse und Resultate ihrer Arbeit an ihre Schüler*innen und Kollegen weiter zu vermitteln. Das Fortbildungsangebot der Polarlehrer besteht in Workshops, Webinaren, in der Publikation neuer Unterrichtsmaterialien, aber auch bei der Möglichkeit, an Polarexpeditionen aktiv teilzunehmen. Diese Teilnahmen führen zu einem vertieften Verständnis der Lehrkräfte für die Polargebiete, die Forschung und den Klimawandel, die sie authentisch in den Klassenraum und bei Fortbildungen an ihre Kollegen weitergeben können.

Die #Geowoche bietet dem Arbeitskreis die Möglichkeit, Geographie-Lehrkräften und der weiteren geographischen Community über Ziele, Initiativen, Arbeiten und Ergebnisse Auskunft zu geben und Interessierten die Möglichkeiten der Mitarbeit aufzuzeigen.

Format: Vortrag mit Fragerunde

Zuordnung: Lehrkräftefortbildung zum Thema Klimawandel, Do 07.10.2021 14:30

Zielgruppe: Lehrkräfte, Geographie-Didaktiker, Mitglieder der geographischen Community, interessierte Öffentlichkeit

Lehmann, R. & Rudolph, E. 2020: Polar Educators Germany.- ECO Magazine Polar Special Issue: 124-125, <http://digital.ecomagazine.com/publication/?i=674747&ver=html5&p=124>

Lehmann, R. & Kallfelz, M. 2019: Die Polarlehrer – Coole Klassen an den Polen der Erde.- Biologie in unserer Zeit, Vol. 49, Issue 4: 277-281, doi: 10.1002/biuz.201910682.

Pound, K., Huffman, L., Hubbard, J., Cattadori, M., Dahlman, L., Dooley, J., Frisch-Gleason R., Lehmann, R. and Trummel, B. 2019: ANDRILL ARISE: A model for team-based field research immersion for educators. Polar Record, Vol. 55, Issue 4: 251-273, doi: 10.1017/S0032247419000056.

Wir laden ganz herzlich potentielle Referent*innen ein, ihre Vortragsvorschläge (auf Deutsch oder Englisch) einzureichen. Vortragende können **Lehrkräfte** sein, die Projekte mit Polarbezug im Unterricht durchgeführt haben oder Lehrkräfte, die explizit die Materialien genutzt haben, die bei Polarexpeditionen unter Beteiligung von Lehrkräften entstanden sind. Zudem richtet sich unser Aufruf an **Didaktiker*innen** mit Erfahrung in der Umsetzung polarbezogener Themen in den Unterricht sowie an **Fachwissenschaftler*innen**, die ihre Forschung bereits an Schulen vermittelt haben. Wir bitten Interessierte um einen Vortragstitel und eine Inhaltsangabe von 100 bis 200 Wörtern **bis zum 30. Juni 2021**. Bitte senden Sie ihre Vorschläge an Rainer Lehmann (rainer.lehmann@uni-flensburg.de) oder Monika Kallfelz (m.kallfelz@pfalzmuseum.bv-pfalz.de). Auch mit inhaltlichen und organisatorischen Fragen können Sie sich selbstverständlich gerne an uns wenden.

14:30 – 16:00 Uhr

Call for Contributions

„Warten, Scheitern, Ausprobieren - Empirische Humangeographie in der Pandemie.

Ein Austausch unter Promovierenden und Post-Docs“

Workshop am 07. Oktober von 14.30-16.00 Uhr im Rahmen der #GeoWoche2021

Inhaltliche Ausgestaltung

Nur selten wurden bisher die Herausforderungen, die sich unter der Corona-Pandemie gerade für Forschende mit Vorerkrankungen, mit prekären Arbeitsverhältnissen, oder zu betreuenden Kindern ergeben, diskutiert. Nachwuchswissenschaftler*innen in der Promotions- und Post-Doc-Phase sind davon besonders betroffen. Während ihre Arbeitsverträge und Promotionsstipendien weiterhin befristet sind, sind Auslandsaufenthalte bis auf Weiteres nicht möglich, Forschungsdesigns müssen (mitunter grundsätzlich) umgeschrieben und neue methodische Pfade der Datenerhebung ausprobiert werden. Für viele von uns beginnt ein Seiltanz zwischen Homeoffice, verschobenen Interviewphasen, geschlossenen Bibliotheken und dem Gefühl der Überarbeitung und Entgrenzung.

Partizipatives und kollegiales Workshopformat

Im Rahmen des Workshops wollen wir einen Raum für Peer-Austausch zu empirischen Methoden während der Pandemie zwischen Promovierenden und Post-Docs schaffen. Im ersten Teil des Workshops könnt Ihr eigene Fallbeispiele kurz anreißen. Im zweiten Teil besprechen wir in break-out-rooms jeweils einen Fall und entwickeln in Kleingruppen mögliche Auswege. Auf diese Weise wollen wir einen Austausch über mögliche Strategien des Lösens, des Voranschreitens aber auch des Scheiterns in der Forschungspraxis von Nachwuchswissenschaftler*innen ermöglichen.

Eure Mitwirkung

Wir laden Euch dazu ein, uns Beiträge zu schicken, in denen ihr Änderungen, Probleme, Scheitergeschichten oder auch gute Erfahrungen eurer empirischen Arbeit während der Corona-Pandemie skizziert. Bitte legt in euren Beiträgen ebenfalls dar, wo ihr Euch derzeit im Forschungsprozess verortet (Konzeption, Erhebung, Auswertung, o.Ä.). Abstracts mit max. 300 Wörtern können bis zum **15. Juni 2021** an s.liebscher@fu-berlin.de, kordes@geo.uni-frankfurt.de, barbara.orth@fu-berlin.de und elisa.gerbsch@mailbox.tu-dresden.de gesendet werden. Über den weiteren Programmablauf informieren wir alle Mitwirkenden Ende Juni 2021.

19:00 – 20:30 Uhr

Fachsitzung „Geographien der Finanzialisierung“

Organisator*innen: Richard Bůžek, Laura Calbet i Elias, Simon Dudek, Susanne Heeg, Michael Janoschka, Justin Kadi, Karolin Kautzschmann, Michael Mießner, Sebastian Schipper, Christian Smigiel

Kurzbeschreibung:

In den vergangenen Dekaden hat die Finanzialisierung für gesellschaftliche und räumliche Entwicklungen enorm an Bedeutung gewonnen. Ziel der zwei Fachsitzungen ist es, unterschiedliche Zugänge geographischer Finanzialisierungsforschung in ihrer theoretisch-konzeptionellen und empirischen Breite zu versammeln und zu vernetzen. Zudem wird diskutiert, wie darauf aufbauend zukünftig gemeinsame Perspektiven zu den Geographien der Finanzialisierung im deutschsprachigen Raum vertieft und entwickelt werden können.

Session I (048 01): Donnerstag, 07.10.2021, 19:00 Uhr

Tabea Latocha (De Montford University Leicester): Die Folgen der Finanzialisierung des deutschen Wohnungsmarktes aus Perspektive der Feministischen Politischen Ökonomie verstehen: Entfremdung, Prekarisierung und Widerstand gegen die Praktiken der Vonovia SE in Frankfurt am Main

Dennis Hof (Universität Leipzig, BBSR): Zur Finanzialisierung des Wohnraums in Leipzig: Welchen Mehrwert erbringen partizipative und visuelle Methoden?

Martin Ahlfeld (TU Dresden): Strategien von Projektentwickler*innen im Geschosswohnungsbau am B-Standort Dresden

Richard Bůžek (WWU Münster): Arztpraxen als Asset – Auf den Spuren dissoziativer Geographien zur Stabilisierung der Finanzialisierung von Gesundheitsversorgung

Tobias J. Klinge (KU Leuven): Finanzialisierte Unternehmen? Über Probleme und Potenziale empirischer Forschung

19:00 – 20:30 Uhr

Diskussionsforum der Scientists for Future: Wissenschaft mit Verantwortung für die Zukunft

Kirsten v. Elverfeldt, Roman Bolliger, Thomas Loew, Christian Masurenko, Birgit Neuer & Volker Stelzer

Wann? 7.10.21, 19:00 – 20:30 Uhr Wer? Fridays for Future, Mitglieder der geographischen Community und der interessierten Öffentlichkeit

Das Verständnis von Wissenschaft und Universität hat sich über die Zeit deutlich geändert. War „das Forschen und Lehren im Elfenbeinturm“ noch im letzten Jahrhundert normal und auch erwünscht, sehen sich Wissenschaftler*innen zunehmend der Forderung gegenüber, Forschungsergebnisse der Gesellschaft nahe zu bringen. Die Scientists for Future (S4F) nehmen diese Verantwortung an und betrachten die anthropogen verursachte Klimakrise als ein Phänomen, das durch die extremen Auswirkungen auf Gesellschaft und Natur zur existentiellen Bedrohung wird.

Die Klimakrise ist menschengemacht und bewirkt eine tiefgreifende Veränderung der Natur mit massiven Auswirkungen für die (Welt-)Gesellschaft. Die Lösungen der Krise bedürfen des Zusammenwirkens vieler unterschiedlicher Disziplinen. Somit muss das Wissen zur Klimakrise sozial-, geistes- und naturwissenschaftlich produziert und verbreitet werden; Klimaforscher*innen allein werden der multidimensionalen Herausforderung nicht gerecht werden können. Dementsprechend versammeln sich bei den S4F Wissenschaftler*innen aus verschiedenen Disziplinen, die versuchen, verschiedene Wissens- und Forschungsbereiche zu integrieren – eine Aufgabe, der Geograph*innen sich in Studium, Lehre, Forschung und Praxis oftmals gegenübersehen. Die Scientists for Future können also nicht nur inhaltlich, sondern auch wissenschaftspraktisch immens von Geograph*innen profitieren.

Ziel und Auftrag der S4F ist in erster Linie eine erfolgreiche Wissenschaftskommunikation zur Klimakrise: Den aktuellen Stand der Forschung in die gesellschaftliche Debatte einzubringen, aktuelle Entwicklungen wissenschaftlich zu bewerten und einzuordnen sowie Zusammenhänge aufzuzeigen und Lösungen zu entwickeln. Dabei ist es wichtig, überparteilich und überinstitutionell zu agieren. Und es ist wichtig, den Herausforderungen mehrperspektivisch und integral zu begegnen: Stadtgeograph*innen sind ebenso gefragt wie Geomorpholog*innen, die feministische Geographie ebenso bedeutsam wie jene der Wirtschaftsgeographie u. a. m.

Im Rahmen des Thementags „Klimawandel“ der #GeoWoche2021 möchten wir mit diesem Diskussionsforum über unsere Aktivitäten in Deutschland, Österreich und der Schweiz informieren, eure Fragen beantworten und vor allem Möglichkeiten aufzeigen, wie und mit wie viel (oder wenig) Zeitaufwand ihr mitmachen oder euch einbringen könnt – und warum es bei den S4F gerade auch auf dich ankommt.

Kontakt AT: kirsten.vonelferfeldt@aau.at, <https://at.scientists4future.org/>

Kontakt CH: roman.bolliger@indp.ch, <https://scientists4future.ch/>

Kontakt D: birgit.neuer@ph-karlsruhe.de, <https://de.scientists4future.org/>

19:00 – 20:30 Uhr

Naturgefahren und Risiken im Klimawandel der nächsten Dekaden (Prof. Michael Krautblatter, TUM; Prof. Matthias Garschagen LMU)

Gemeinsame Session des Arbeitskreises Naturgefahren und Naturrisiken und des Arbeitskreises Geomorphologie (Nachfragen und Beiträge gerne an m.krautblatter@tum.de & m.garschhagen@lmu.de)

Der antizipierte Klimawandel in den kommenden Dekaden bis 2050 verändert grundlegend die Häufigkeit, Intensität und Ausprägung von Naturgefahren und die damit verbundenen Risiken. Die Antizipation von Naturgefahren und Risiken stößt dabei an Ihre Grenzen, da sich die Dynamik geomorphologischer, biologischer und klimatischer Systeme nichtlinear verändert und auch die gesellschaftliche Dimension des Risikos sich schwer vorhersagen lässt. Diese Session lädt Beiträge zu vorhersehbaren und schwer vorhersehbaren Naturgefahren und Risiken im Klimawandel der nächsten Dekaden und möchte das Thema aus raum-, natur- sowie sozialwissenschaftlichen Blickwinkeln beleuchten.

Es wird um Beitragsvorschläge (Vorträge oder Poster) gebeten, die sich aus theoretischen, methodischen und/oder empirischen Perspektiven mit den oben genannten Themen bzw. speziell den folgenden Fragen beschäftigen:

- Grenzen der Antizipation von Naturgefahren und Risiken
- Grenzen des Umgangs mit Risiko auf Basis von Erfahrungswerten im Hinblick speziell auf Extremereignisse
- Umgang mit Unsicherheiten in der Wissenschaft und Risikokommunikation
- Umgang mit eventuellen Grenzen der Anpassungsfähigkeit auch vor dem Hintergrund von gesellschaftlichem Wandel
- Die (Neu-) Verhandlung von Verantwortung unterschiedlicher Akteure im Rahmen der Risiko-Governance

19:00 – 20:30 Uhr

Einladung zur Mitwirkung an einem online Workshop zur transdisziplinären Klimawandelbildung auf der GeoWoche 2021

Liebe Kolleg*innen, liebe Lehrer*innen, liebe Schüler*innen und liebe Interessierte,

für die im Oktober geplante #GeoWoche2021 bieten wir einen Workshop zur Klimawandelbildung an.

Angesichts der zeitlichen Verzögerung von Folgeerscheinungen und der räumlichen ungleichen Verteilung zwischen Ursachen und Auswirkungen, erfordert insbesondere der Klimawandel eine transdisziplinäre Betrachtungsweise (Apgar et al. 2009). Eine transdisziplinäre Perspektive und der Einbezug derer, die gegenwärtig und zukünftig von den Folgen des Klimawandels betroffen sind, wird vor dem Hintergrund der psychologischen Distanzierung von Klimawandel zunehmend bedeutender (Spence et al. 2012). Psychologische Distanz führt zu einer fehlenden Wahrnehmung von Betroffenheit vom Klimawandel und kann folglich eine Barriere für klimafreundliches Handeln darstellen (Spence et al. 2012). Insbesondere der Klimawandelbildung kommt hierbei eine wichtige Rolle zu (UNESCO 2019, 2010; Anderson 2012). Ihr Ziel ist eine Erhöhung des Bewusstseins für den Klimawandel und das Stärken der Handlungsmöglichkeiten auf individuelle Ebene (Stevenson et al. 2017; Mochizuki und Bryan 2015; Keller et al. 2019). Die weltweite COVID-19 Pandemie und die damit verbundenen Maßnahmen stellen auch den Bildungsbereich vor große Herausforderungen. Geplantes bzw. durchdachtes *distance* oder *online learning* (Bozkurt et al. 2020) kann eine große Chance für die Transformation von Bildung bieten. Berichten zufolge sind Schüler*innen-zentrierte Lerninterventionen, die eigenständige Organisation der Lernprozesse und kreatives Denken unterstützen, besser auf die neuen pädagogischen Herausforderungen vorbereitet (Hoffmann 2020). Ein Schlüssel für geplantes *distance learning* kann in asynchronem Lehren und Lernen liegen (Daniel 2020), was eine neue, auf individuelle Bedürfnisse angepasste Art der Aufgabenstellung erfordert. Auch Forschungs-Bildungs-Kooperationen, wie *k.i.d.Z.21*, stehen vor dieser Herausforderung (Oberrauch et al. 2015). Der folgende Workshop, der auch als Auftaktveranstaltung für das *k.i.d.Z.21* Projekt dient, ist ein praktisches Beispiel, wie Transdisziplinarität durch asynchronen digitalen Austausch funktionieren kann.

Das übergeordnete Ziel ist, durch anregende Diskussionen Bewusstsein für den Klimawandel zu schaffen und letztlich zum individuellen Handeln zu motivieren. Basierend auf dem Ansatz der Transdisziplinarität werden speziell für diesen Workshop erstellte Videos von Personen verschiedener Disziplinen (Wissenschaft, Politik, Privatwirtschaft und Non-Profit Bereich) eingespielt, um die Diskussion weiter anzuregen.

Wir laden Sie / euch daher ein, einen Einblick in transdisziplinäre Klimawandelbildung unter neuen Vorzeichen zu bekommen & aktiv mit uns und weiteren Teilnehmer*innen über verschiedene Bereiche des Klimawandels zu diskutieren.

Zielgruppe: Schüler*innen, Lehrer*innen, Wissenschaftler*innen etc. Eine möglichst hohe Diversität unter den Teilnehmer*innen ist erwünscht.

Wir freuen uns über eine rege Teilnahme!

Euer k.i.d.Z.21 – Team (<https://kidz.ccca.ac.at/>)

Bei Fragen wendet euch gerne an susanne.kubisch@uibk.ac.at

Literaturverzeichnis

Anderson, A. (2012): Climate Change Education for Mitigation and Adaptation. In: *Journal of Education for Sustainable* 6 (2), S. 191–206. DOI: 10.1177/0973408212475199.

Apgar, J. M.; Argumedo, A.; Allen, W. (2009): Building Transdisciplinarity for Managing Complexity: Lessons from Indigenous Practice. In: *International Journal of Interdisciplinary Social Sciences* 4 (5), S. 255–270.

Bozkurt, Aras; Jung, Insung; Xiao, Junhong; Vladimirschi, Viviane; Schuwer, Robert; Egerov, Gennady et al. (2020): A global outlook to the interruption of education due to COVID-19 Pandemic: Navigating in a time of uncertainty and crisis. In: *Asian Journal of Distance Education* 15 (1), S. 1–126.

Daniel, John (2020): Education and the COVID-19 pandemic. In: *Prospects*, S. 1–6. DOI: 10.1007/s11125-020-09464-3.

Hoffmann, Ilka (2020): Die Corona-Pandemie als Katalysator für Schulreformen? In: Detlef Fickermann und Benjamin Edelstein (Hg.): „Langsam vermissen ich die Schule ...“: Waxmann Verlag GmbH, S. 95–101.

Keller, L.; Stötter, J.; Oberrauch, A.; Kuthe, A.; Körfgen, A.; Hüfner, K. (2019): Changing Climate Change Education: Exploring moderate constructivist and transdisciplinary approaches through the research-education co-operation k.i.d.Z.21. In: *GAIA - Ecological Perspectives for Science and Society* 28 (1), S. 35–43. DOI: 10.14512/gaia.28.1.10.

Mochizuki, Y.; Bryan, A. (2015): Climate Change Education in the Context of Education for Sustainable Development: Rationale and Principles. In: *Journal of Education for Sustainable* 9 (1), S. 4–26. DOI: 10.1177/0973408215569109.

Oberrauch, A.; Keller, L.; Riede, M.; Mark, S.; Kuthe, A.; Körfgen, A.; Stötter, H. (2015): „k.i.d.Z.21 – kompetent in die Zukunft“ – Grundlagen und Konzept einer Forschungs-Bildungs-Kooperation zur Bewältigung der Herausforderungen des Klimawandels im 21. Jahrhundert. In: *gwu* 139 (3), S. 19–31.

Spence, A.; Poortinga, W.; Pidgeon, N. (2012): The psychological distance of climate change. In: *Risk analysis : an official publication of the Society for Risk Analysis* 32 (6), S. 957–972. DOI: 10.1111/j.1539-6924.2011.01695.x.

Stevenson, R. B.; Nicholls, J.; Whitehouse, H. (2017): What Is Climate Change Education? In: *Curric Perspect* 37 (1), S. 67–71. DOI: 10.1007/s41297-017-0015-9.

UNESCO (2010): Climate change education for sustainable development. Paris. Online verfügbar unter <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000190101>, zuletzt geprüft am 29.09.2020.

UNESCO (2019): Education for Sustainable Development. Hg. v. United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization. Online verfügbar unter <https://en.unesco.org/themes/education-sustainable-development>, zuletzt geprüft am 14/07/20.

19:00 – 20:30 Uhr

Klimaanpassung interaktiv vermitteln – neue Wege in der Climate Change Education

Leitung: Prof. Dr. Alexander Siegmund, Dr. Christina Fiene, Abteilung Geographie – Research Group for Earth Observation (rgeo), Pädagogische Hochschule Heidelberg

Die regionalen Folgen des globalen Klimawandels sind inzwischen auch in Deutschland auf vielfältige Weise sichtbar. Durch die natur- und kulturräumliche Vielfalt des Landes sind die Auswirkungen der Veränderungen von Temperatur, Niederschlag und anderen Klimaparametern dabei räumlich und zeitlich sehr unterschiedlich ausgeprägt. Neben dem Klimaschutz rücken daher auch Maßnahmen zur Anpassung an die inzwischen unvermeidbaren Folgen des Klimawandels für verschiedene Handlungsfelder wie Land- und Forstwirtschaft sowie urbane Räume zunehmend in den Fokus des wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Interesses. Vor diesem Hintergrund kommt der Climate Change Education gerade im Hinblick auf die Klimaanpassung eine besondere Bedeutung zu.

Im Rahmen der Session „Klimaanpassung interaktiv vermitteln – neue Wege in der Climate Change Education“ werden innovative Ansätze und Herangehensweisen vorgestellt, verschiedene Zielgruppen frühzeitig darin zu fördern, klimabedingte Risiken zu erkennen, Maßnahmen einer nachhaltigen Klimaanpassung zu entwickeln, zu bewerten und zu deren Umsetzung beizutragen.

Wir laden potentielle Referent*innen herzlich ein, ihre **Vortragsvorschläge** (auf Englisch oder Deutsch) einzureichen. Bitte senden Sie uns Ihre Vorschläge (Vortragstitel und Kurzbeschreibung mit **max. 500 Wörtern**) **bis zum 25.05.2021** an Dr. Christina Fiene (fiene@ph-heidelberg.de).

Bei Rückfragen stehen wir jederzeit gern zur Verfügung.

Freitag 08.10.2021

10:00 – 11:30 Uhr

COVID-19 – Geographien der Zäsur

Vier Fachsitzungen im Rahmen der #GeoWoche 2021

Die COVID-19-Pandemie verändert nun bereits im zweiten Jahr Gesellschaften weltweit in tiefgreifender Weise. Diese Veränderungen sind so fundamental und betreffen so viele Bereiche des Lebens, dass sie als Zäsur bezeichnet werden können. In vier thematischen Sitzungen werden unterschiedliche geographische Perspektiven auf die “Geographien der Zäsur” entwickelt:

Sitzung 1: Die COVID-19 Pandemie als Zäsur in der Raumwahrnehmung

Beiträge in dieser Sitzung adressieren Forschungsarbeiten, Kommentare und Projektideen, die sich mit Veränderungen der Wahrnehmung von Raum und Ort durch die Pandemie beschäftigen, z.B. wurden Städte, Regionen oder Länder je nach lokalem Verlauf der Pandemie als sicher oder weniger sicher porträtiert. Auch die Rolle von räumlicher Dichte und Dispersion haben in Zeiten des social/physical distancing tiefgreifende Bedeutungsänderungen erfahren.

Sitzung 2: Die COVID-19 Pandemie als Zäsur durch Digitalisierung

In dieser Sitzung sind Forschungsarbeiten, Kommentare und Projektideen willkommen, die aufzeigen, wie durch die Pandemie Digitalisierungsprozesse angestoßen wurden und wie sich diese Veränderungen auf alltägliche Geographien auswirken.

Sitzung 3: Die COVID-19 Pandemie als Zäsur im Globalen Süden

Die Länder des Globalen Südens sind in sehr unterschiedlichem Ausmaß von der COVID-19 Pandemie betroffen. Forschungsarbeiten, Kommentare und Projektideen in dieser Sitzung zeigen, wie unterschiedlich Schwellen- und Entwicklungsländer auf die COVID-19-Pandemie reagiert haben und welche Folgen dort die Pandemie hat.

Sitzung 4: Die COVID-19 Pandemie als Zäsur im Spiegel von (Geo-)Daten

Relativ früh waren Karten und (Geo-)Daten ein wichtiges Kommunikationsmedium, um über die Ausbreitung der Pandemie zu kommunizieren. Forschungsarbeiten, Kommentare und Projektideen in dieser Sitzung zeigen, welchen Beitrag räumliche Analysen zum Verständnis und der Bekämpfung der Pandemie leisten können, aber auch welche Macht (Geo-)Daten im Pandemiediskurs haben.

Zu diesen vier Sitzungen laden wir potentielle Referent*innen ein, Vortragsvorschläge einzureichen, aus denen ein Programm erstellt wird. Wir bitten Interessierte um eine kurze Inhaltsangabe von 100 bis 250 Wörtern bis zum 18. Mai 2021. Die Einreichung von Vortragsvorschlägen ist unter folgendem Link möglich: <https://www.transient-spaces.org/cfp-covid-19-geographien-der-zasur-geowoche-2021/> Für inhaltliche Fragen zu dem Symposium wenden Sie sich gern an eine*n der Organisator*innen. Carsten Butsch (Köln; butschc@uni-koeln.de); Tabea Bork-Hüffer (Innsbruck; Tabea.Bork-Hueffer@uibk.ac.at); Marcus Nüsser

(Heidelberg; marcus.nuesser@uni-heidelberg.de); Nicole Aeschbach (Heidelberg; nicole.aeschbach@uni-heidelberg.de); Simon Peth (Innsbruck; Simon.Peth@uibk.ac.at)

10:00 – 11:30 Uhr

Transformationen im Umgang mit Risiken: Empirische Fälle und Fragen

Transformation ist ein kontrovers diskutierter Begriff in der Risikoforschung. Bezog er sich anfangs vorwiegend auf den Klimaschutz, wird er zunehmend auch im Hinblick auf die notwendigen Veränderungen im Umgang mit (Klimawandel-)Risiken diskutiert. Die konzeptionelle Debatte hat dabei in den letzten Jahren viele Fortschritte gemacht – nicht zuletzt befeuert durch die Geographie. Empirische Befunde zu Transformationen im Umgang mit Risiko bzw. zur Gestaltung von Transformationsprozessen sind dagegen weitaus seltener anzutreffen. Viele Fragen zu den tatsächlichen Charakteristika von Transformation sowie zum Ablauf von Transformationsprozessen bleiben daher bislang offen.

Diese interaktive Vortrags- und Postersitzung des AK Naturgefahren und Naturrisiken baut auf eine Podiumsdiskussion am Vortag auf. Es wird um Beitragsvorschläge für Kurzvorträge gebeten, die sich mit der Untersuchung von Transformationen im Kontext des Risiko-Managements bzw. der Risiko-Governance beschäftigen. Hierbei können rückblickende und vorausschauende Analysen im Vordergrund stehen. Beiträge auch zu solchen Naturgefahrenstypen, die nicht durch den Klimawandel beeinflusst werden, sind ausdrücklich erwünscht.

Wir bitten um Zusendung von Beitragsvorschlägen an: m.garschagen@lmu.de, alexander.fekete@th-koeln.de und sven.fuchs@boku.ac.at

10:00 - 11:30 Uhr

Fachsitzung „Geographien der Finanzialisierung“

Organisator*innen: Richard Bůžek, Laura Calbet i Elias, Simon Dudek, Susanne Heeg, Michael Janoschka, Justin Kadi, Karolin Kautzschmann, Michael Mießner, Sebastian Schipper, Christian Smigiel

Kurzbeschreibung:

In den vergangenen Dekaden hat die Finanzialisierung für gesellschaftliche und räumliche Entwicklungen enorm an Bedeutung gewonnen. Ziel der zwei Fachsitzungen ist es, unterschiedliche Zugänge geographischer Finanzialisierungsforschung in ihrer theoretisch-konzeptionellen und empirischen Breite zu versammeln und zu vernetzen. Zudem wird diskutiert, wie darauf aufbauend zukünftig gemeinsame Perspektiven zu den Geographien der Finanzialisierung im deutschsprachigen Raum vertieft und entwickelt werden können.

Session II (048 02): Freitag, 08.10.2021, 10:00 Uhr

Robert John (Universität Freiburg): Finanzialisierung des kambodschanischen Immobilienmarktes: Sozial-ökologische Folgen der räumlichen Fixierung von (inter)nationalem Kapital

Juliane Schumacher (ZMO Berlin): Finanzialisierte Naturen und neue Formen der Gouvernmentalität

Hanna Hilbrandt & Fritz-Julius Grafe (Universität Zürich): Topologien der Finanzialisierung: Wie Klima- und Entwicklungsinitiativen Räume der Macht verschieben

Stefan Ouma (Universität Bayreuth): Institutionelle Landschaften

Rückfragen an: Richard Bůžek (WWU Münster) rbuzek@uni.muenster.de und Dr. Michael Mießner (AAU Klagenfurt) Michael.Miessner@aau.at

10:00 – 11:30 Uhr

Einladung zum virtuellen Treffen des Arbeitskreises Fernerkundung 2021

FERNERKUNDUNG FÜR DIE WELT VON MORGEN: HERAUSFORDERUNGEN UND LÖSUNGSANSÄTZE FÜR EINE NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Am diesjährigen **virtuellen Treffen des Arbeitskreises Fernerkundung** im Rahmen der **#GeoWoche2021** werden neben zwei Keynote-Vorträgen weitere Vorträge zum Tagungsmotto angeboten. Auch eine virtuelle Postersession ist für den Abend vorgesehen.

Die Beiträge sollen die derzeitigen Herausforderungen, aber auch die möglichen Lösungsansätze und Perspektiven, ebenso wie Grenzen des Einsatzes von Fernerkundung für Fragestellungen der nachhaltigen Entwicklung aufzeigen.

Sie sind herzlich eingeladen am **08. Oktober 2021** auch **aktiv** mit einem **Poster** oder einem **Vortrag** teilzunehmen. Reichen Sie dazu einfach ein Abstract bis zum **29. Mai** ein.

Informationen zur (aktiven) Teilnahme, zur Einreichung von Beiträgen sowie alle weiteren aktuellen Informationen zur Veranstaltung finden Sie stets auf unserer Webpräsenz: <http://www.arbeitskreis-fernerkundung.de>

Die Sprecher des Arbeitskreises Fernerkundung würden sich über Ihre aktive Beteiligung an der AK-Sitzung im Rahmen der GeoWoche 2021 sehr freuen.

Carsten Jürgens

(stellvertretend für den AK Fernerkundung und die Kollegen Prof. Dr. A. Siegmund, Prof. Dr. V. Hochschild und Prof. Dr. Chr. Conrad)

10:00 -11:30 Uhr

Digital Geographys Networking Forum

We are currently witnessing significant interest in exploring how digital technologies transform our societies. Geographers use feminist, critical, postcolonial, STS and many other approaches to analyse and think through implications of digital transformations (cf. Ash/Kitchin/Leszczynski 2018; 2019; Elwood/Leszczynski 2018; Richardson 2018). This session aims at bringing together young and more senior scholars, who do research on various aspects of digitalisation. It provides participants with a forum for presenting their current or planned research projects in science slam brevity. The pitches are intended to give participants an overview of who is doing what in German-speaking geography and in order to then reach out to people with overlapping research interests individually. The short presentations in the session may be held in either German or English.

If you are interested in sharing some info on your current or planned project on digitalisation in a brief input of 3 to 5 minutes, please send the title of your science pitch and your affiliation to karin.schwiter@geo.uzh.ch and richardson@geo.uni-frankfurt.de.

Session conveners:

Prof. Dr. Lizzie Richardson, Junior Professor in Digital Geography, University of Frankfurt
PD Dr. Karin Schwiter, Research Group Leader in Economic Geography, University of Zurich

Literature:

Ash, James/Kitchin, Rob/Leszczynski, Agnieszka (2018): Digital turn, digital geographies? In: Progress in Human Geography 42, H. 1, S. 25-43.

Ash, James/Kitchin, Rob/Leszczynski, Agnieszka (2019): Digital geographies. London: Sage.

Elwood, Sarah/Leszczynski, Agnieszka (2018): Feminist digital geographies. In: Gender, Place & Culture 25, H. 5, S. 629-644.

Richardson, Lizzie (2018): Feminist geographies of digital work. In: Progress in Human Geography 42, H. 2, S. 244–263.

10:00 – 11:30 Uhr

Aktuelle Forschungsperspektiven: Fossile, erneuerbare und andere Energiegeographien

CfP für ein Forschungspanel am 8. Oktober 2021 im Rahmen der GeoWoche 2021

Das Thema „Energie“ bleibt, auch in Zeiten der Pandemie, weit oben auf der Agenda politischer und wissenschaftlicher Debatten. Die Transformation hin zu einer nachhaltigen Energieversorgung ist eine klimapolitische Notwendigkeit und gleichzeitig eine große gesellschaftliche Herausforderung, die mit vielfältigen räumlichen Konsequenzen verbunden ist. Arbeiten der geographischen Energieforschung befassen sich mit Bergbaurevieren im Prozess der Transformation, dem Ausbau und der Nutzung erneuerbarer Energieträger sowie den damit verbundenen Konflikten und Raumstrukturen, mit Geschäftsmodellen der Energiewirtschaft, veränderten Praktiken der Strom- und Wärmenutzung, mit diskursiven

Aushandlungsprozessen im Kontext urbaner und regionaler Nachhaltigkeitstransformationen, und veränderten Formen der Inwertsetzung energetischer Ressourcen.

Beiträge der geographischen Energieforschung bieten wichtige Impulse, um das Zusammenspiel von Energie, Gesellschaft und Raum kritisch zu erkunden und einen produktiven Dialog zwischen humangeographischen Subdisziplinen zu starten (z.B. Wirtschafts- und Sozialgeographie, Stadtgeographie, Geographie ländlicher Räume, Politische Geographie oder Neue Kulturgeographie). In diesem Forschungspanel möchten wir die damit einhergehende theoretische, konzeptionelle und empirische Vielfalt der geographischen Energieforschung sichtbar machen und für eine Positionsbestimmung nutzen.

Vor diesem Hintergrund bieten wir Nachwuchswissenschaftler*innen die Gelegenheit, ihre Arbeiten im Pitch-Format (max. zehn Minuten) vorzustellen und den Arbeitskreis geographische Energieforschung zur Vernetzung zu nutzen. Wir laden herzlich ein, Vorschläge für die Kurzpräsentation von Forschungsvorhaben zu übersenden. Abstracts von maximal 200 Wörtern sind bis zum 20. Mai 2021 an Sören Becker (soeren.becker@uni-bonn.de), Antje Bruns (brunsa@uni-trier.de) und Matthias Naumann (matthias.naumann@aau.at) zu schicken.

10:00 - 11:30 Uhr

Call des AK Geographische Wohnungsmarktforschung - Arbeitskreissitzung des AK Geographische Wohnungsmarktforschung in der DGfG

am 8. Oktober 2021 im Rahmen der #GeoWoche2021 (Veranstaltungsnummer 027_00) von 10.00 bis 11.30 Uhr und von 14.30 bis 16.00 Uhr

Der Arbeitskreis Geographische Wohnungsmarktforschung in der DGfG hat für die vom 5. bis 9. Oktober 2021 stattfindende #GeoWoche2021 zwei Slots a 90 Minuten angemeldet, in deren Rahmen die diesjährige Arbeitskreissitzung als Online-Veranstaltung stattfinden wird (siehe Anhang).

Die Arbeitskreissitzung hat keinen thematischen Schwerpunkt, sondern ist als offenes Forum angelegt, in dem aktuelle Forschungskonzepte, Projekte und Reflektionen zur geographischen Wohnungsmarktforschung vorgestellt werden können. Interessent*innen können bis einschließlich 16. Mai 2021 ein Vortragsangebot mit einem einseitigen Abstract an die Sprecher des Arbeitskreises senden. Die Dauer der Vorträge wird auf ca. 15 bis 20 Minuten angelegt.

Die Bekanntgabe des Programms der Arbeitskreissitzung erfolgt bis zum 31. Mai 2021.

Wir freuen uns auf Ihre Beiträge und eine anregende Fachdiskussion.

Kontakt

Dr. Jan Glatter

Landeshauptstadt Dresden, Stadtplanungsamt

jglatter@dresden.de

Prof. Dr. Sebastian Schipper

Goethe Universität Frankfurt am Main, Institut für Humangeographie

s.schipper@geo.uni-frankfurt.de

14:30 – 16:00 Uhr

Bildung-Markt-Gerechtigkeit: Neoliberale Trends und Alternativen

Organisatorinnen

Itta Bauer, Sara Landolt und Carlotta Reh

(Geographisches Institut der Universität Zürich)

Abstract

Während die realitätsformierenden Schlagwörter „Ökonomisierung“ und „Kommodifizierung“ schon länger in alle Bereiche der Bildung eingedrungen und mittlerweile dort auch in der Praxis etabliert sind, steht die wissenschaftliche Aufarbeitung und Reflexion von Neoliberalisierungsprozessen in Bildungskontexten aus geographischer Perspektive noch in den Startlöchern. Innerhalb der Neoliberalisierungsdebatte im Bildungsdiskurs gibt es eine Vielfalt an theoretischen Ansätzen, die sich vorwiegend auf bildungstheoretische, marxistische oder konstruktivistische Denkschulen stützen (u.a. Bartlett et al. 2002; Bronwin et al. 2007; Connell 2013; Giroux 2009; Katz 2017; Lohmann 2012). Weil es sich nicht nur um eine akademische Auseinandersetzung handelt, sondern die gegenwärtigen und zukünftigen Realitäten von Bildungsstrukturen und Entfaltungsräumen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen verhandelt werden, ist es wichtig die empirische Bodenhaftung in der Debatte nicht zu verlieren. Einerseits, weil sie wertvoll ist für eine kontinuierliche Erweiterung des Denkhorizonts in unseren Forschungsarbeiten; andererseits, weil sie uns dazu auffordert konzeptionelle Alternativen zu entwerfen und konkrete Handlungsmöglichkeiten für und mit der Praxis zu entwickeln. Den Denkraum von Neoliberalisierungsprozessen in Bildungskontexten möchten wir bewusst sehr weit fassen, was die folgenden Fragen exemplarisch andeuten sollen: Wo stehen wir nach Jahrzehnten der Chancengleichheits- und -gerechtigkeitsforschung in Bildungszusammenhängen? Welche Bildungslandschaften haben sich vor dem Hintergrund einer zunehmenden Marktlogik in Bildungsstrukturen auf unterschiedlichen geographischen Masstabsebenen gebildet? Welche Begrifflichkeiten, politischen Instrumente und Projekte transportieren eine Verschärfung der sozialen Ungleichheiten auf der Matrize von Bildungswegen? Welche Subjektpositionen werden in den Bildungslandschaften des 21. Jahrhunderts gefördert? Auf welche Zielgruppen fokussiert sich die geographische Bildungsforschung? Welche Kinder und Jugendlichen werden hierbei von einer Logik der Bildung als Vorteilsakkumulation oder als schmuckhaftes Ornament eines erfolgreichen Familiennarrativs bevorzugt, während andere Gefahr laufen als Bildungsversager*innen abgestempelt oder gar als „child as waste“ (Katz, 2017) im gesellschaftlichen Abseits zu landen? Welche Chancen haben Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die nicht auf ökonomisches oder bildungsrelevantes Familien-Kapital zurückgreifen können, auf eine sogenannte „erfolgreiche Bildungskarriere“? Welche Alternativen gibt es um das symbiotische Verhältnis von privaten Bildungsangeboten und staatlichen Bildungsstrukturen zu durchbrechen? Welchen Wert und welche Zukunftsperspektiven schreibt eine langfristig angelegte Bildungspolitik ihrem eigenen Kerngeschäft und ihren Leistungsträger*innen zu, wenn selbst junge Lehrkräfte und

Nachwuchsforschende in prekären Arbeitsverhältnissen angestellt sind? Welchen „Wert“ hat Bildung jenseits monetärer Massstäbe?

Bildung für eine solidarische Gesellschaftsentwicklung ist nicht erst seit der Corona-Pandemie ein nachhaltiges Lernziel; wie aber gelingt uns eine konkrete Umsetzung dieses Ziels in ganz verschiedenen Bildungsstufen, Kontexten und nicht zuletzt in Zusammenarbeit mit Jugendlichen und ihren eigenen Bildungsvorstellungen? Diese und ähnliche Fragen stellen sich uns im Kontext eines Forschungsprojekt zu „Marketisierungsprozessen“ am Übergang ins Schweizer Gymnasium, das die Verstrickung von privaten und staatlichen Bildungsakteuren in Zürich in den Blick nimmt. Daher möchten wir einen inhaltlichen Austausch zu den oben skizzierten Fragen anregen, der Forscher*innen unterschiedlicher Karrierestufen und Disziplin hintergründen zusammenbringt und neue Netzwerke der Zusammenarbeit ermöglicht.

Format

Podiumsdiskussion mit anschließendem World Café

Teilnehmende Podium (angefragt)

- Michael Lehner (wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl Didaktik des Sachunterrichts mit Schwerpunkt Gesellschaftswissenschaften, Universität Duisburg-Essen)
- Verena Schreiber (Juniorprofessorin für Geographie und ihre Geographiedidaktik an der Pädagogischen Hochschule Freiburg)
- Markus Neuenschwander (Professor für Pädagogische Psychologie an der Pädagogischen Hochschule FHNW)
- Annika Duveneck (wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut Futur, Berlin)
- Tim Engartner (Professor für Didaktik der Sozialwissenschaften an der Uni Frankfurt/M.)
- Caroline Kramer (Professorin für Humangeographie am Institut für Geographie und Geoökologie des Karlsruher Instituts für Technologie)

Zielgruppe

Humangeograph*innen, Sozialwissenschaftler*innen, Geographiedidaktiker*innen und Bildungsforschende mit verschiedenen disziplinären Hintergründen. Der interdisziplinäre Austausch zeichnet sich auch an der Auswahl der Podiumsteilnehmenden ab, an der Bildungsgeograph*innen, Bildungssoziolog*innen, Erziehungswissenschaftler*innen, Geographiedidaktiker*innen, und Sozialwissenschaftler*innen beteiligt sind.

Zeitfenster

Dienstag, 5.10.2021, 14:30-16:00h (1. Präferenz)

Freitag, 8.10.2021, 14:30-16:00h (2. Präferenz)

Zeitliche Planung

1. Teil: Podiumsdiskussion (45 min.) Einführung, Stellungnahmen zu Leitfragen/Thesen, Austausch auf Podium, kurze Nachfragen aus dem Publikum - Kurze Pause (5 min.)

2. Teil: World Cafes (45 min.)

Insgesamt sollen ca. 4 Arbeitsgruppen (World Cafes) in break-out rooms (zoom) vorgegebene (und mit den Podiumsteilnehmer*innen erarbeitete) Leitfragen/Thesen diskutieren. Jedes World Cafe wird auf 15 min. festgesetzt und in einer neuen Besetzung einmal wiederholt (2x 15 min.). Jede*r Teilnehmer*in hat so die Möglichkeit an max. zwei World Cafes teilzunehmen. Die Podiumsteilnehmer*innen werden angefragt, ob sie die Moderation und die anschließende schriftliche Zusammenfassung der World Cafes übernehmen möchten. Eine gemeinsame Publikation zu dieser Veranstaltung ist angedacht. In einer Abschlussdiskussion werden im Plenum die Ergebnisse der World Cafes kurz zusammengefasst und ein gemeinsames Fazit erarbeitet (15 min.).

14:30 - 16:00 Uhr

Einladung zum virtuellen Treffen des Arbeitskreises Fernerkundung 2021

FERNERKUNDUNG FÜR DIE WELT VON MORGEN: HERAUSFORDERUNGEN UND LÖSUNGSANSÄTZE FÜR EINE NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Am diesjährigen **virtuellen Treffen des Arbeitskreises Fernerkundung** im Rahmen der **#GeoWoche2021** werden neben zwei Keynote-Vorträgen weitere Vorträge zum Tagungsmotto angeboten. Auch eine virtuelle Postersession ist für den Abend vorgesehen.

Die Beiträge sollen die derzeitigen Herausforderungen, aber auch die möglichen Lösungsansätze und Perspektiven, ebenso wie Grenzen des Einsatzes von Fernerkundung für Fragestellungen der nachhaltigen Entwicklung aufzeigen.

Sie sind herzlich eingeladen am **08. Oktober 2021** auch **aktiv** mit einem **Poster** oder einem **Vortrag** teilzunehmen. Reichen Sie dazu einfach ein Abstract bis zum **29. Mai** ein.

Informationen zur (aktiven) Teilnahme, zur Einreichung von Beiträgen sowie alle weiteren aktuellen Informationen zur Veranstaltung finden Sie stets auf unserer Webpräsenz: <http://www.arbeitskreis-fernerkundung.de>

Die Sprecher des Arbeitskreises Fernerkundung würden sich über Ihre aktive Beteiligung an der AK-Sitzung im Rahmen der GeoWoche 2021 sehr freuen.

Carsten Jürgens (stellvertretend für den AK Fernerkundung und die Kollegen Prof. Dr. A. Siegmund, Prof. Dr. V. Hochschild und Prof. Dr. Chr. Conrad)

14:30 - 16:00 Uhr

Call des AK Geographische Wohnungsmarktforschung - Arbeitskreissitzung des AK Geographische Wohnungsmarktforschung in der DGfG

am 8. Oktober 2021 im Rahmen der #GeoWoche2021 (Veranstaltungsnummer 027_00) von 10.00 bis 11.30 Uhr und von 14.30 bis 16.00 Uhr

Der Arbeitskreis Geographische Wohnungsmarktforschung in der DGfG hat für die vom 5. Bis 9. Oktober 2021 stattfindende #GeoWoche2021 zwei Slots a 90 Minuten angemeldet, in deren Rahmen die diesjährige Arbeitskreissitzung als Online-Veranstaltung stattfinden wird (siehe Anhang).

Die Arbeitskreissitzung hat keinen thematischen Schwerpunkt, sondern ist als offenes Forum angelegt, in dem aktuelle Forschungskonzepte, Projekte und Reflektionen zur geographischen Wohnungsmarktforschung vorgestellt werden können. Interessent*innen können bis einschließlich 16. Mai 2021 ein Vortragsangebot mit einem einseitigen Abstract an die Sprecher des Arbeitskreises senden. Die Dauer der Vorträge wird auf ca. 15 bis 20 Minuten angelegt.

Die Bekanntgabe des Programms der Arbeitskreissitzung erfolgt bis zum 31. Mai 2021.

Wir freuen uns auf Ihre Beiträge und einen anregende Fachdiskussion.

Kontakt

Dr. Jan Glatter

Landeshauptstadt Dresden, Stadtplanungsamt

jglatter@dresden.de

Prof. Dr. Sebastian Schipper

Goethe Universität Frankfurt am Main, Institut für Humangeographie

s.schipper@geo.uni-frankfurt.de

14:30 – 16:00 Uhr

COVID-19 – Geographien der Zäsur II

Vier Fachsitzungen im Rahmen der #GeoWoche 2021

Die COVID-19-Pandemie verändert nun bereits im zweiten Jahr Gesellschaften weltweit in tiefgreifender Weise. Diese Veränderungen sind so fundamental und betreffen so viele Bereiche des Lebens, dass sie als Zäsur bezeichnet werden können. In vier thematischen Sitzungen werden unterschiedliche geographische Perspektiven auf die "Geographien der Zäsur" entwickelt:

Sitzung 3: Die COVID-19 Pandemie als Zäsur im Globalen Süden

Die Länder des Globalen Südens sind in sehr unterschiedlichem Ausmaß von der COVID-19 Pandemie betroffen. Forschungsarbeiten, Kommentare und Projektideen in dieser Sitzung zeigen, wie unterschiedlich Schwellen- und Entwicklungsländer auf die COVID-19-Pandemie reagiert haben und welche Folgen dort die Pandemie hat.

Sitzung 4: Die COVID-19 Pandemie als Zäsur im Spiegel von (Geo-)Daten

Relativ früh waren Karten und (Geo-)Daten ein wichtiges Kommunikationsmedium, um über die Ausbreitung der Pandemie zu kommunizieren. Forschungsarbeiten, Kommentare und Projektideen in dieser Sitzung zeigen, welchen Beitrag räumliche Analysen zum Verständnis und der Bekämpfung der Pandemie leisten können, aber auch welche Macht (Geo-)Daten im Pandemiediskurs haben.

Zu diesen vier Sitzungen laden wir potentielle Referent*innen ein, Vortragsvorschläge einzureichen, aus denen ein Programm erstellt wird. Wir bitten Interessierte um eine kurze Inhaltsangabe von 100 bis 250 Wörtern bis zum 18. Mai 2021. Die Einreichung von Vortragsvorschlägen ist unter folgendem Link möglich: <https://www.transient-spaces.org/cfp-covid-19-geographien-der-zasur-geowoche-2021/> Für inhaltliche Fragen zu dem Symposium wenden Sie sich gern an eine*n der Organisator*innen. Carsten Butsch (Köln; butschc@uni-koeln.de); Tabea Bork-Hüffer (Innsbruck; Tabea.Bork-Hueffer@uibk.ac.at); Marcus Nüsser (Heidelberg; marcus.nuesser@uni-heidelberg.de); Nicole Aeschbach (Heidelberg; nicole.aeschbach@uni-heidelberg.de); Simon Peth (Innsbruck; Simon.Peth@uibk.ac.at)

14:30 - 16:00 Uhr

Angebot für einen Beitrag zur Digitalen Geowoche (5.10.-9.10.2021) -Titel Bildung-Markt-Gerechtigkeit: Neoliberale Trends und Alternativen

Organisatorinnen

Itta Bauer, Sara Landolt und Carlotta Reh
(Geographisches Institut der Universität Zürich)

Abstract

Während die realitätsformierenden Schlagwörter „Ökonomisierung“ und „Kommodifizierung“ schon länger in alle Bereiche der Bildung eingedrungen und mittlerweile dort auch in der Praxis etabliert sind, steht die wissenschaftliche Aufarbeitung und Reflexion von Neoliberalisierungsprozessen in Bildungskontexten aus geographischer Perspektive noch in den Startlöchern. Innerhalb der Neoliberalisierungsdebatte im Bildungsdiskurs gibt es eine Vielfalt an theoretischen Ansätzen, die sich vorwiegend auf bildungstheoretische, marxistische oder konstruktivistische Denkschulen stützen (u.a. Bartlett et al. 2002; Bronwin et al. 2007; Connell 2013; Giroux 2009; Katz 2017; Lohmann 2012). Weil es sich nicht nur um eine akademische Auseinandersetzung handelt, sondern die gegenwärtigen und zukünftigen Realitäten von Bildungsstrukturen und Entfaltungsräumen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen verhandelt werden, ist es wichtig die empirische Bodenhaftung in der Debatte nicht zu verlieren. Einerseits, weil sie wertvoll ist für eine kontinuierliche Erweiterung des Denkhorizonts in unseren Forschungsarbeiten; andererseits, weil sie uns dazu auffordert konzeptionelle Alternativen zu entwerfen und konkrete Handlungsmöglichkeiten für und mit der Praxis zu entwickeln. Den Denkraum von Neoliberalisierungsprozessen in Bildungskontexten möchten wir bewusst sehr weit fassen, was die folgenden Fragen exemplarisch andeuten sollen: Wo stehen wir nach Jahrzehnten der Chancengleichheits- und -gerechtigkeitsforschung in Bildungszusammenhängen? Welche Bildungslandschaften haben sich vor dem Hintergrund einer zunehmenden Marktlogik in Bildungsstrukturen auf unterschiedlichen geographischen Massstabsebenen gebildet?

Welche Begrifflichkeiten, politischen Instrumente und Projekte transportieren eine Verschärfung der sozialen Ungleichheiten auf der Matrize von Bildungswegen? Welche Subjektpositionen werden in den Bildungslandschaften des 21. Jahrhunderts gefördert? Auf welche Zielgruppen fokussiert sich die geographische Bildungsforschung? Welche Kinder und Jugendlichen werden hierbei von einer Logik der Bildung als Vorteilsakkumulation oder als schmuckhaftes Ornament eines erfolgreichen Familiennarrativs bevorzugt, während andere Gefahr laufen als Bildungsversager*innen abgestempelt oder gar als „child as waste“ (Katz, 2017) im gesellschaftlichen Abseits zu landen? Welche Chancen haben Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die nicht auf ökonomisches oder bildungsrelevantes Familien-Kapital zurückgreifen können, auf eine sogenannte „erfolgreiche Bildungskarriere“? Welche Alternativen gibt es um das symbiotische Verhältnis von privaten Bildungsangeboten und staatlichen Bildungsstrukturen zu durchbrechen? Welchen Wert und welche Zukunftsperspektiven schreibt eine langfristig angelegte Bildungspolitik ihrem eigenen Kerngeschäft und ihren Leistungsträger*innen zu, wenn selbst junge Lehrkräfte und Nachwuchsforschende in prekären Arbeitsverhältnissen angestellt sind? Welchen „Wert“ hat Bildung jenseits monetärer Massstäbe? Bildung für eine solidarische Gesellschaftsentwicklung ist nicht erst seit der Corona- Pandemie ein nachhaltiges Lernziel; wie aber gelingt uns eine konkrete Umsetzung dieses Ziels in ganz verschiedenen Bildungsstufen, Kontexten und nicht zuletzt in Zusammenarbeit mit Jugendlichen und ihren eigenen Bildungsvorstellungen? Diese und ähnliche Fragen stellen sich uns im Kontext eines Forschungsprojekt zu „Marketisierungsprozessen“ am Übergang ins Schweizer Gymnasium, das die Verstrickung von privaten und staatlichen Bildungsakteuren in Zürich in den Blick nimmt. Daher möchten wir einen inhaltlichen Austausch zu den oben skizzierten Fragen anregen, der Forscher*innen unterschiedlicher Karrierestufen und Disziplin hintergründen zusammenbringt und neue Netzwerke der Zusammenarbeit ermöglicht.

Format

Podiumsdiskussion mit anschließendem World Café

Teilnehmende Podium (angefragt)

- Michael Lehner (wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl Didaktik des Sachunterrichts mit Schwerpunkt Gesellschaftswissenschaften, Universität Duisburg-Essen)
- Verena Schreiber (Juniorprofessorin für Geographie und ihre Geographiedidaktik an der Pädagogischen Hochschule Freiburg)
- Markus Neuenschwander (Professor für Pädagogische Psychologie an der Pädagogischen Hochschule FHNW)
- Annika Duveneck (wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut Futur, Berlin)
- Tim Engartner (Professor für Didaktik der Sozialwissenschaften an der Uni Frankfurt/M.)
- Caroline Kramer (Professorin für Humangeographie am Institut für Geographie und Geoökologie des Karlsruher Instituts für Technologie)

Zielgruppe

Humangeograph*innen, Sozialwissenschaftler*innen, Geographiedidaktiker*innen und Bildungsforschende mit verschiedenen disziplinären Hintergründen. Der interdisziplinäre Austausch zeichnet sich auch an der Auswahl der Podiumsteilnehmenden ab, an der Bildungsgeograph*innen, Bildungssoziolog*innen, Erziehungswissenschaftler*innen, Geographiedidaktiker*innen, und Sozialwissenschaftler*innen beteiligt sind.

Zeitfenster

Dienstag, 5.10.2021, 14:30-16:00h (1. Präferenz)

Freitag, 8.10.2021, 14:30-16:00h (2. Präferenz)

Zeitliche Planung

1. Teil: Podiumsdiskussion (45 min.)

Einführung, Stellungnahmen zu Leitfragen/Thesen, Austausch auf Podium, kurze Nachfragen aus dem Publikum

- Kurze Pause (5 min.)

2. Teil: World Cafes (45 min.)

Insgesamt sollen ca. 4 Arbeitsgruppen (World Cafes) in break-out rooms (zoom) vorgegebene (und mit den Podiumsteilnehmer*innen erarbeitete) Leitfragen/Thesen diskutieren. Jedes World Cafe wird auf 15 min. festgesetzt und in einer neuen Besetzung einmal wiederholt (2x 15 min.). Jede*r Teilnehmer*in hat so die Möglichkeit an max. zwei World Cafes teilzunehmen. Die Podiumsteilnehmer*innen werden angefragt, ob sie die Moderation und die anschließende schriftliche Zusammenfassung der World Cafes übernehmen möchten. Eine gemeinsame Publikation zu dieser Veranstaltung ist angedacht. In einer Abschlussdiskussion werden im Plenum die Ergebnisse der World Cafes kurz zusammengefasst und ein gemeinsames Fazit erarbeitet (15 min.).

19:00 Uhr

Podiumsdiskussion im Rahmen der #GeoWoche2021

Potenzial der Geographie – Maximierung versus Marginalisierung des Schulfachs

Geographie (und Wirtschaftliche Bildung) in Deutschland und Österreich

Format: Podiumsdiskussion

Leitung: Assoc. Prof. Dr. Kirsten von Elverfeldt, Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

Prof. Dr. Christian Fridrich, Pädagogische Hochschule Wien

Zuordnung: Freitag 8.10.2021 19.00-20.30 Uhr

Zielgruppe: für alle Mitglieder der geographischen Community

Kurzbeschreibung: In Deutschland und Österreich kommt das Schulfach Geographie (und Wirtschaftliche Bildung) in variierenden Kontexten aus verschiedensten Gründen zunehmend unter Druck. In dieser Podiumsdiskussion soll Gründen, Erscheinungsformen, Konsequenzen und vor allem mögliche Gegenmaßnahmen diskursiv nachgegangen werden. Dazu sind Persönlichkeiten aus dem Schul- und Hochschulbereich beider Staaten eingeladen, was einerseits eine mehrperspektivische Annäherung gewährleistet, andererseits den Dialog und eine weitere Vernetzung zwischen den Gruppen ermöglicht. In der zweiten Hälfte der Podiumsdiskussion wird Zeit für Fragen und Diskussionsbeiträge aus dem Publikum sein. Ziel der Veranstaltung ist, erste Grundstrukturen für eine kurz-, mittel- und langfristige Strategie zur Maximierung des Schulfachs zu erarbeiten.

Provokante, zugespitzte Aussagen zum Thema dieser Podiumsdiskussion:

[formuliert von den Diskutant*innen]

Diskutant*innen:

- Dr. Heidrun Edlinger (Gymnasiallehrerin in Wien und Fachdidaktikerin an der Universität Wien)
- Univ.-Prof. Dr. Ulrich Ermann (Institut für Geographie und Raumforschung, Karl-Franzens-Universität Graz, Vorsitzender Geographieverband Österreich)
- Prof. Dr. Julia Pongratz (Institut für Geographie, LMU München)
- Univ.-Prof. Dr. Anke Uhlenwinkel (Institut für Geographie, Universität Salzburg)
- StD Felix Weinrich, MA (Gymnasiallehrer in Bayern)

19:00 Uhr

Call for Presentations – #GeoWoche2021

The session will take place online as part of #GeoWoche 2021

Friday, 8 October 2021, 7pm CET

Please send proposals by 25 May 2021 to:

Christin Bernhold and Christof Parnreiter E-Mail: christin.bernhold@uni-hamburg.de,
christof.parnreiter@uni-hamburg.de

[The dialectics of global uneven development and class relations on various scales](#)

When it comes to explaining geographically uneven capitalist development, a debate that started in the 1970s is still pending. On the one hand, “connectivity-based explanations” (Sheppard 2016) that focus on the simultaneous and parallel production of wealth and poverty as well as on geographical dimensions of capitalism’s antagonisms characterize dependency and world system scholars’ assessments of uneven development. In this line of reasoning, scholars have argued that inter-regional trade and colonialism gave birth to global capitalism and that today, a global division of labour sprouts socio-geographical stratification through a system of uneven exchange benefiting monopolistic companies in the capitalist centres (Frank 1969, Wallerstein 1974, Sweezy et al. 1978; Cope 2019). On the other hand, other Marxists have emphasised the crisis of late feudalism and the rise of new class relations as the key foundation of rising British capitalism (Brenner 1977, Dobb 1978). Following on from this, scholars have regarded productivity differences across space and / or spatially differentiated social relations of production crucial with respect to uneven development. Against this backdrop, Neil Smith (1984) and David Harvey (1985) have also paid particular attention to the city as an explanans for geographically uneven development. In agglomeration economics and institutional theory approaches, the city assumes key analytical importance, too, although it is argued differently in theoretical terms (Storper 2013).

While until today explanations of uneven development that focus on world systemic uneven exchange or on geographical differences in productivity and social relations of production respectively often remain unconnected, we strive for conceptions of uneven development that integrate in dialectical manners local, national and inter-regional (global) dimensions of

exploitation. We therefore invite contributions that go beyond either-or explanations of uneven development, paying attention to and assessing the particular role of local social relations of production, productivity differences between cities and regions, and relations of exploitation and unequal exchange in the world system. We welcome more theoretically oriented contributions as well as those that analyse empirical cases, and also those that discuss possible methodological implications for an investigation of uneven development as we have outlined it.

Samstag 09.10.2021

10:00 - 11:30 Uhr

Risiken und Krisen – Neue Denkanstöße für die Wirtschafts- und Sozialgeographie?

Sitzungsleitung: Thomas Neise und Philip Völlers (Universität Osnabrück)

Brexit, Klimawandel und die Covid-19-Pandemie zeigen jüngst, dass verräumlichte sozio-ökonomische Interaktionen, einer Fragilität unterliegen. Folglich sind Akteure*innen auf der regionalen, nationalen und globalen Ebene damit konfrontiert, diesen Unsicherheiten und Dynamiken stetig zu entgegnen. In der Wirtschafts- und Sozialgeographie sind im letzten Jahrzehnt bedeutende Arbeiten zur regionalen Resilienz (vgl. Gong et al., 2020; Simmie & Martin, 2010), Anpassung (vgl. Eriksen et al., 2015; MacKinnon, 2017), Pfadentwicklung und Lock-ins (vgl. Martin, 2010; Martin & Sunley, 2006) und Risiken (vgl. Coe & Yeung, 2015; Müller-Mahn et al., 2018) entstanden. Doch wie können auf Grundlage der bestehenden Theorien und Konzepte Antworten auf die gegenwärtigen Krisen und Risiken geliefert werden und wo bestehen Bedarfe die wirtschafts- bzw. sozialgeographische Forschung neuzudenken? Diese Themensitzung lädt ein, anhand von theoretischen und empirischen Arbeiten zu diskutieren, was Risiken und Krisen für die Vielfalt verräumlichter sozio-ökonomischer Interaktionen, aber auch für die wirtschafts- und sozialgeographische Theorie- und Konzeptbildung bedeuten. In diesem Zusammenhang sind Forschungsarbeiten zu den Themen Krisen, Risiken, Resilienz, Pfadentwicklung und Transformationsprozesse ausdrücklich willkommen. Wir laden empirische Beispiele sowohl aus dem Globalen Norden als auch dem Globalen Süden ein.

Die Vorträge sollen dabei übergeordnet herausstellen, wie wirtschafts- und sozialgeographische Theorien und Konzepte neu gedacht werden muss(t)en und bestenfalls aufzeigen, an welchen Stellen weiterer Forschungsbedarf besteht.

Die Online-Sitzung findet im Rahmen der #GeoWoche 2021 am Samstag, den 09.10.2021 10:00-11:30 Uhr online statt.

Vorschläge für Beiträge zur Online-Fachsitzung senden Sie bitte per Mail bis zum 23. Mai 2021 an: thomas-neise@uni-osnabrueck.de

Literatur

Brinks, V. & O. Ibert (2020). From Corona Virus to Corona Crisis: The Value of An Analytical and Geographical Understanding of Crisis. *Tijdschrift voor Economische en Sociale Geografie*, 111 (3), 275-287.

Coe, N. M. & H. W.-C. Yeung (2015). *Global Production Networks. Theorizing Economic Development in an Interconnected World*. Oxford University Press.

Eriksen, S.H., Nightingale, A. J. & H. Eakin (2015). Reframing adaptation: The political nature of climate change adaptation. *Global Environmental Change*, 35, 523-533.

Gong, H., Hassink, R., Tan, J. & D. Huang (2020). Regional Resilience in Times of a Pandemic Crisis: The Case of COVID-19 in China. *Tijdschrift voor Economische en Sociale Geografie*, 111 (3), 497-512.

MacKinnon, D. (2017). Labour branching, redundancy and livelihoods: Towards a more socialised conception of adaptation in evolutionary economic geography. *Geoforum*, 79, 70-80.

Martin, R. (2010). Roepke Lecture in Economic Geography - Rethinking Regional Path Dependence: Beyond Lock-in to Evolution. *Economic Geography*, 86 (1), 1-27.

Martin, R. & P. Sunley (2006). Path dependence and regional economic evolution. *Journal of Economic Geogra-phy*, 6 (4), 395-437.

Müller-Mahn, D., Everts, J. & C. Stephan (2018). Risksapes revisited - exploring the relationship between risk, space and practice. *Erdkunde*, 72 (3), 197-213.

10:00 - 11:30 Uhr

Aktuelle Impulse in der Historischen Geographie

(Get-together & Impulsvorträge, 09.10.2021, 10.00-11.30 Uhr)

Liebe Kolleg:innen,

für die #GeoWoche2021 im Oktober wollen wir (Absolvent:innen und Promovierende der Historischen Geographie) ein Get-together unter dem Titel „Aktuelle Impulse der Historischen Geographie“ ausrichten. Die Session soll einen Einblick in die vielfältigen Fragestellungen historisch-geographischer Arbeiten geben. Es soll, nach einigen Impulsvorträgen (jeweils 5 Minuten), vor allem um die Diskussion und den Austausch historisch-geographisch Forschender gehen.

In der Diskussion möchten wir auch Überlegungen zur zukünftigen Vernetzung und der eigenen Positionierung innerhalb des Fachs weiterführen.

Dabei wollen wir uns an all diejenigen wenden, die unter dem Begriff der Historischen Geographie arbeiten oder inhaltliche Anknüpfungspunkte zur Historischen Geographie haben. Ob aktuelles Forschungs- oder Promotionsprojekt, abgeschlossen oder Work-in-progress, wir freuen uns über Einreichungen von Beiträgen (Abstract mit max. 200 Wörtern) bis zum 15.06.2021 an anna.regener@uni-bamberg.de und eine rege Teilnahme an der Veranstaltung. Das Panel wird im Rahmen der #Geowoche2021 am Samstag, dem 09.10.2021 von 10.00-11.30 in digitaler Form stattfinden.

Herzliche Grüße,

Anna Regener M.A. Sarah Leuders M.A.

Otto-Friedrich-Universität Bamberg Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Professur für Historische Geographie Heidelberg Zentrum Kulturelles Erbe

10:00 - 11:30 Uhr

Call for Presentations im Rahmen der #GeoWoche 2021 für die online Fachsitzung des AK Geographische Handelsforschung in der Deutschen Gesellschaft für Geographie "Einzelhandel in der Krise? – Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den Einzelhandel"

Die Covid-19-Pandemie hat die Krise des Einzelhandels in vielen Bereichen dramatisch verschärft. Sie stellt insbesondere Innenstädte vor viele Herausforderungen und bietet gleichzeitig Chancen. Im Rahmen der durch die WHO ausgerufenen Covid-19-Pandemie im Januar 2020 kam es u. a. in Deutschland zweimal zu einem behördlich angeordneten Lock-Down (März und Dezember 2020) von dem alle innenstadt-relevanten Branchen wie Kultur, Gastronomie, Tourismus, Immobilienwirtschaft und Einzelhandel betroffen sind. Damit einhergehende (neue wie alte) Herausforderungen werden die Geographische Handelsforschung auf lange Sicht beschäftigen. Die Maßnahmen im Rahmen der Lockdowns sowie bestehende Unsicherheiten und Ängste in der Bevölkerung haben einen massiven Effekt auf das Konsumverhalten, die Einzelhandelsstruktur und ihre Standorte.

Im Rahmen einer Fachsitzung werden die mittelfristigen Folgen der Corona-Pandemie für den Einzelhandel, seine Standorte, die Konsumenten und andere Interessengruppen diskutiert.

Beiträge zu den folgenden Themen sind erwünscht, aber nicht darauf beschränkt:

- Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf (Einzel-)handel, Gastronomie und Kultur
- Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf Immobilienwirtschaft
- Online-Handel in Covid-19-Zeiten
- Resilienzen und Handlungsansätze
- Digitale Innovation und Technologie im Einzelhandel
- Restrukturierung von Lieferketten
- Zukunft von Einzelhandel

Wir möchten insbesondere auch Praktiker*innen, Planer*innen, Einzelhändler*innen und Nachwuchswissenschaftler*innen zur Einreichung von Beitragsangeboten ermutigen. Die Session findet im Rahmen der #GeoWoche 2021 am **09.10.2021, 10.00-11.30** (Veranstaltungsnummer: 024_00) online statt und wird von der digitalen Jahrestagung des AK Geographische Handelsforschung in der Deutschen Gesellschaft für Geographie begleitet. Die digitale Jahrestagung trägt den Titel "Restrukturierung im Einzelhandel - Gegenwart und Zukunft" und in Kürze wird hierfür ein gesonderter Call sowie ein vorläufiges Programm versendet.

Vorschläge für Beiträge zur online Fachsitzung im Rahmen der #GeoWoche 2021 senden Sie bitte bis **30. Mai 2021 inklusive Abstract** an:

Dr. Alexandra Appel, alexandra.appel@uni-wuerzburg.de sowie

Dr. Sina Hardaker, sina.hardaker@uni-wuerzburg.de

Julius-Maximilians-Universität Würzburg

Institut für Geographie und Geologie

Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie

Am Hubland

D-97074 Würzburg